

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schalter-Casse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt: Nr. 6000-22.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: RM. 2.80 monatlich, RM. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: RM. 3.20 monatlich, RM. 12.80 vierteljährlich, mit Beheft
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen RM. 1.25, auswärts RM. 1.50, dritte Anzeigen RM. 1.—,
auswärts RM. 1.25. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Mohrstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 9. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 408. + 69. Jahrgang.

Dinge im Werden.

Obwohl der Wiederbeginn der Parlamente fast noch einen ganzen Monat auf sich warten lassen wird, herrscht gegenwärtig doch im Berliner Reichstagsgebäude wie auch im Preußenhause eine Geschäftigkeit, als ob wir uns schon mitten in der parlamentarischen Hochsaison befänden. Im Reichstag wie im Landtag haben die Ausschüsse schon seit einiger Zeit wieder einge-
setzt, und die Frage einer Verständigung mit den bayerischen Vertretern in Berlin sowie die Besprechung der Umbildung des preußischen Kabinetts haben auch die Parteiführer ziemlich vollständig in Berlin vereinigt.

Ehe die bayerische Regierung irgendwelche Entschlüsse faßt, ließ sie die bayerischen Regierungsparteien zusammenkommen, um gestützt auf ein einmütiges Bekenntnis aller Koalitionsparteien die Verhandlungen in Berlin fortzuführen zu lassen. Das ist gegenwärtig zum parlamentarischen Brauch geworden, und man ver-
kennt nicht, daß in diesem Modus procedendi eine Sicherheit gegenüber Plötzlichkeiten liegt. Es ist un-
bestreitbar, daß sich die Forderungen der Regierung nach ihrer Durchsprache im Ausschuss der Regie-
rungsparteien in München erheblich geläutert haben. Darum wurden auch die Berliner Verhandlungen mit guter Aussicht auf einen endlichen Erfolg abgeschlossen. Berlin und München haben amtlich der Hoffnung auf eine friedliche Einigung Ausdruck gegeben. Man darf annehmen, daß die Berliner Verhandlungen das Er-
gebnis hatten, daß Bayern hinreichende Garantien für den Verzicht auf den Belagerungszustand gegeben worden sind. Auf der anderen Seite werden die Ver-
ordnung des Reichspräsidenten und die künftigen ge-
setzlichen Bestimmungen zum Schutze der im öffentlichen Leben stehenden Personen leicht berechtigten Wän-
derwünschen angepaßt werden können. Schon die jetzige Praxis gewährt den Ländern einen weiten Spielraum. Der Reichspräsident des Innern verbietet nicht direkt Zeitungen, sondern wendet sich im einzelnen Falle an die zuständigen Ministerien der Länder. Es wird allerdings wünschenswert sein, daß im Falle divergierender Auffassungen eine andere Instanz als der jetzt eingesetzte Reichsratsausschuss entscheidet. Dieser ist ja auch in erster Linie als Beschwerdestanz für die be-
troffenen Zeitungen gedacht. Aber auch diesen Zweck kann der Reichsratsausschuss nur unvollkommen er-
füllen. Die Organisationen der Presse und der deut-
schen Verleger haben nicht mit Unrecht bemängelt, daß gegen die Verbote jetzt jeder richterliche Schutz fehlt. Es wäre darum zweckmäßig, auch wenn man die Aus-
nahmeordnung nur als sehr vorübergehende Maß-
nahme ansieht, dennoch eine richterliche Instanz für die Entscheidung von Beschwerden einzusetzen. Man könnte daran denken, beim Staatsgerichtshof eine solche In-
stanz einzurichten. Sie würde dann gleichzeitig auch in der Lage sein, gewisse Zweifelsfragen zwischen der Reichsregierung und den Ländern vor dem Ergehen einer Entscheidung zu klären. Schon diese Andeutungen zeigen, daß es mancherlei Wege gibt, die zu einer Ver-
ständigung führen können.

Auch die Reichsregierung hat den Interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien berufen. Er hat gestern im Reichstagsgebäude getagt, und es ist nur natürlich, daß in seinen Verhandlungen die bayerischen Dinge eine nicht unwichtige Rolle spielten. Daneben sind aber auch andere politische Tagesfragen erörtert worden. Allerdings nicht die Steuerfrage, die einer be-
sondern Sitzung, die am nächsten Dienstag stattfinden soll, vorbehalten worden ist. Inzwischen dürfte der so-
genannte Überwachungsausschuss des Reichstags weiter-
hin vertagt bleiben, bis die Einigung mit Bayern er-
reicht ist.

Im Landtage ist gestern der erste Schritt in der Richtung einer Umbildung der preußischen Regierung getan worden. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Leinert fand zwischen den Fraktionsvertretern des Zentrums, der Deutschen demokratischen Partei und der Mehrheitsfraktion eine unerbittliche Aussprache statt, die jedoch zu keinem Ergebnis führte, da die Sozialdemokraten nach wie vor den Eintritt der Volks-
partei in die preußische Regierung ablehnen, während die beiden übrigen Parteien darauf bestehen. Die Sozialdemokratie selber wird kaum eine übereilte Be-
handlung der preußischen Regierungsfrage wünschen. Sie steht unmittelbar vor ihrem Parteitag in Götting, und nur wenn es nach ihren absoluten Parteiwünschen ginge, könnte sie der Göttinger Tagung mit Ruhe ent-
gegensehen. Aber schließlich kann doch keine Partei be-
anspruchern, daß lediglich ihre Wünsche und Ziele in einer Koalition befolgt werden, sondern das Wesen der Koalitionspolitik ist es schließlich, die Synthese der verschiedenen Wünschen der einzelnen Koalitions-
parteien zu finden. Der Ministerpräsident Steger-
wald hat jetzt erneut ausgesprochen, daß er

eine Koalition der breiten Mitte mit einem starken Arbeiterflügel wünscht. Auch wer nicht mit allem einverstanden ist, was Herr Stegerwald in der in Nr. 406 des Wiesbadener Tagblatts vom 8. September mitgeteilten Unterredung mit dem Chefredakteur seines eigenen Blattes gesagt hat, wird ihm doch darin zustimmen müssen, daß die Schaffung einer festen und breiten Regierung der Mitte eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wenn es gelänge, Deutschnationalen und Kommunisten zu isolieren, so wäre zweifellos unser ganzes politisches Leben auf dem Wege einer grund-
legenden Gesundung. Es scheint, daß in dieser Hinsicht das Zentrum ziemlich geschlossen hinter Stegerwald steht. Auch bei der Besetzung der einzelnen Minister-
posten sollten nicht parteipolitische Gesichtspunkte aus-
schlaggebend sein, sondern die Frage der Persönlichkeiten und der fachlichen Eignung darf selbst bei politischen Ministerien nicht ausgeschlossen werden. Nichts wäre falscher, als hier eine Prestigepolitik zu treiben.

Wir wollen hoffen, daß es trotz der großen Mei-
nungsverschiedenheiten gelingt, für alle diese Dinge, die zurzeit im Werden begriffen sind, Lösungen zu finden, die der friedlichen Entwicklung Deutschlands zum Segen gereichen!

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit Bayern.

Br. Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die zwei-
tägigen Verhandlungen der Reichsregierung mit der bayerischen Delegation haben gestern ihren Abschluß gefunden. Die Münchener Herren sind noch am Abend abgereist. Heute mittags werden sie der bayerischen Regierung über die Ber-
liner Verhandlungen berichten. Montag wird dann der ständige Ausschuss des Landtags zu den Vereinbarungen Stellung nehmen. Der gestrige Tag war bis zum Abend mit Konferenzen angefüllt. Nachdem die Regierung mit den bayerischen Vertretern bis zur Mittagsstunde verhandelt hatte und darauf den interfraktionellen Ausschuss der Ko-
alitionsparteien empfangen hatte, hielt das Kabinett um 3.30 Uhr noch eine Sitzung ab, in der die Verhandlungser-
gebnisse zusammengefaßt wurden und die Richtlinien für die Nachmittagsberatungen mit den bayerischen Vertretern be-
sprochen wurden. Die Regierung hatte, wie demotografiert werden muß, die Reichstagskoalition geschlossen hinter sich. Über den materiellen Teil der Verhandlungen wird vorläufig strenges Stillschweigen gewahrt. Der „B. L. A.“ glaubt aber auf Grund zuverlässiger Informa-
tionen ansetzen zu dürfen, daß der bayerischen Regierung für den Verzicht auf den Belagerungszustand hinreichende Garantien angeboten worden sind, die die Belagerung des Kabinetts v. Kahr bezüglich der Auf-
hebung des Belagerungszustandes grundlos erscheinen lassen dürften. Man wird künftig bei allen von der Berliner Zentrale ausgehenden, sich auch über Bayern erstreckenden Maßnahmen, rechtzeitig mit der Münchener Regierung Rücksprache nehmen, was bei der jüngsten Verordnung vom 29. August nicht getan worden ist, weil nach Ansicht der Reichsregierung Eile geboten war. Aberhaupt wird Bayern in den aktuellen Verwaltungssachen, wie z. B. die Behand-
lung der Pressefreiheit, in seiner Staatshoheit weitgehendst respektiert.

Die sozialistischen Parteiführer erneut beim Reichstagskanzler.

Br. Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend empfing der Reichskanzler wiederum die Führer der beiden sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstages, die er schon am Mittwoch über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen unterrichtet hatte. Wie verlautet, trifft es keineswegs zu, daß die Führer der bayerischen Sozialdemokratie aus der Reihe getreten sind, sie stehen vielmehr auf dem Boden der Reichsregierung, deren Haltung sie auch bezüglich gewisser Zugeständnisse an Bayern billigten.

Ein Aufruf der bayerischen Sozialdemokratie.

Br. München, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die sozial-
demokratische Partei Bayerns erläßt einen Aufruf, der der bayerischen Regierung eine maßvolle Verblendung vorwirft und die Massen ermahnt, nichts gegen die Parole der Führer zu unternehmen. Als notwendige Maßnahmen seien vorbereitend. Auch der Vorstand der freien Ge-
werkschaften Bayerns erläßt einen Aufruf, die Arbeiter, Angestellten und Beamten sollten bereit sein, wenn der Ruf zum gemeinsamen Handeln ergehe, denn der Ausnahmezustand müsse fallen.

Weitere Zeitungsverbote.

Dr. Berlin, 9. Sept. Der Reichspräsident des Innern hat die in Kassel erscheinende „Frische Arbeiterzei-
tung“ wegen eines die Reichsregierung beleidigenden Ar-
tikels verboten; ferner wurde das deutsch-nationale „Göt-
tinger Tagblatt“ wegen Beleidigung des Reichsprä-
sidenten vom Oberpräsidenten von Kassel auf 14 Tage verboten. Ferner verbot der Reichspräsident des Innern die Verbreitung der in Danzig erscheinenden „Balkonatschrift“ für den deutschen Osten „Die Ostzeitung“ vom 8. bis einschließlich 21. September.

Br. Unterfrank, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der
Führer Olmütz von Hirschfeld, der während des Er-
zberger-Beisitzer-Prozesses auf Erzberger ein Attentat ver-
übte, wurde hier mehreren Zeugen gegenübergestellt. Es
ergab sich, daß von Hirschfeld als Täter der Mordtat gegen
Erzberger nicht in Frage kommt. Von hier aus wurde
von Hirschfeld in das Offenburger Amtsgefängnis gebracht
und soll dort dem Reichstagsabgeordneten Dies gegenüber-
gestellt werden.

Ergebnislose Besprechungen über die Umbildung des preußischen Kabinetts.

Dr. Berlin, 8. Sept. Auf Einladung des Präsidenten des preußischen Landtags, Leinert, fand heute nach-
mittags eine Verhandlung zwischen den früheren Koalitions-
parteien, den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den
Demokraten, statt. Gegenstand der Verhandlungen war eine
Aussprache über eine etwaige Neubildung der preußi-
schen Regierung. Nach 2½stündiger Beratung war festzu-
stellen, daß einstweilen nichts erreicht werden konnte. Die
Besprechungen sollen zu gegebener Zeit fortgesetzt werden.
Über den Verlauf der Besprechungen verlauten noch
folgende Einzelheiten: Vom Zentrum wurde zunächst ge-
fordert, daß der Vorsitzende der sozialdemokratischen Lan-
dtagstraktion, Siering, den Vorwurf widerlege, daß das
Kabinett Stegerwald aus Wortbruch und Treubruch her-
vorgegangen sei. U. a. Siering erklärte, dazu nicht in
der Lage zu sein, da die aufgestellte Behauptung seiner un-
wandelbaren Überzeugung entspreche; wohl aber sei er be-
reit, gemeinsam mit den anderen Parteien eine geeignete
Formulierung zu suchen, die das Moment der persönlichen
Beleidigung ausschalte. Als allgemeine politische Orien-
tierung hielten Zentrum und Demokraten daran fest, daß
die Neubildung der preußischen Regierung nur auf der
Grundlage der breiten Koalition, d. h. unter
Berücksichtigung der Deutschen Volkspartei,
stattfinden könne. Von sozialdemokratischer Seite wurde
dieser Vorschlag abgelehnt; es könne sich jetzt lediglich
darum handeln, daß die Sozialdemokratie wieder in die
Regierung eintrete und damit Preußen eine Regierung er-
halte in der gleichen Zusammenfassung wie das Kabinett
Wirth. Leinert schlug vor, vorläufig eine Regierung
der alten Koalition zu bilden und dann nach ihrem Zu-
standekommen mit der Deutschen Volkspartei über deren
Eintritt in die Regierung zu verhandeln. Dieser Vorschlag
wurde jedoch vom Zentrum und den Demokraten abgelehnt.
Die interfraktionelle Sitzung endete schließlich völlig
ergebnislos.

Wie weiter gemeldet wird, hat Präsident Leinert
dem Ministerpräsidenten Stegerwald von der Be-
sprechung logisch Mitteilung gemacht. Dieser hat sich damit
einverstanden erklärt, daß Leinert seine Mission als beendet
ansieht und vorläufig keine weiteren Schritte unternimmt.

Die Untersuchung der mitteldeutschen Unruhen.

W. T. B. Berlin, 8. Sept. Im Untersuchungsausschuss
des preußischen Landtags wurde die Vernehmung der Ge-
neralzeugen über die Unruhen in Mitteldeutschland fortgesetzt.
Regierungspräsident Gersdorff (Merleburg) ist der
festen Überzeugung, daß schon vor dem Kapp-Putsch eine
organisierte rote Armee bestand. Schon 48 Stunden nach
dem Ausbruch des Kapp-Putsches seien militärisch organi-
sierte Kompanien durch Merleburg marschiert. Die
Entwaffnung sei leider nicht in dem nötigen Maße durch-
geführt worden. Schließlich seien die Waffen auf der rechten
Seite fast ganz, auf der linken fast gar nicht erlöst gewesen.
Auf die Frage über das Vorhandensein der roten Armee im
Auftragsgebiet erklärte Zeuge, speziell in Weuna seien jedoch
Kompanien vollständig militärisch aufgestellt gewesen mit
Infanterie- und Artillerie-Abteilungen, Panzer- und
Panzerwagen. Dem Zeugen sind Nachrichten über das Be-
stehen der roten Armee nur von privater Seite zugegangen.
Die Waffen der Einwohnern seien fast reiflos nach dem
Kapp-Putsch in die Hände der Kommunisten. Bei der frei-
willigen Waffenabgabe seien überhaupt keine großen Mengen
Waffen erlöst worden. Weiter sagte der Zeuge: Im Merle-
burger Bezirk habe die Gefahr eines Rechtsputches über-
haupt nicht bestanden, denn die instabilen Elemente
seien dort sehr stark vertreten. Die Orgel- und sonstigen
Organisationen seien reiflos aufgelöst. Auf den Vorschlag des
Berichtenden gibt der Zeuge an, daß er weder als Beamter
noch als Privatmann Nachrichten über das Bestehen von
Organisationen bekam, die den Rechtsputch vorbereiteten.
— Am Freitag sollen neue Generalzeugen vernommen wer-
den. Für Samstag ist u. a. der Reichsentschuldigungs-
minister Dr. Peters geladen worden.

Die Vorgänge in Speier.

Br. Speier, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein Teil der
Arbeiterchaft befindet sich noch im Streik. Die Zeitungen
sind noch nicht erschienen, dagegen sind auswärts beschäftigte
Arbeiter trotz des Verlasses der Streikenden, die von der
Arbeit ferngehalten, mit den Mittagssuppen zu ihren Arbeits-
stellen gefahren. Durch öffentlichen Anschlag wurde bekannt
gemacht, daß zwei Schulkinder und ein Feld-
hüter, die von ihren Schutzwaffen Gebrauch gemacht
hätten, ihres Dienstes enthoben wurden und sich
wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und Körperverletzung
zu verantworten haben.

Unruhen in Braunschweig.

Dr. Braunschweig, 9. Sept. Wie die „Braunschweigische
Landzeitung“ berichtet, ist es am Donnerstagabend an
verschiedenen Stellen der Stadt anlässlich der vom Stahlhelm
einberufenen Monatsversammlung zu Unruhen gekommen.
Kommunistische Elemente stürmten das Stand-
quartier des Stahlhelms und durchsuchten die Räume; dann
zogen sie zum Versammlungslokal. Dort wurden alle aus der
Stadt kommenden Straßenbahnwagen angehalten und auch
die „Stahlhelme“ durchsucht. Verschiedene Personen wurden
schwer mißhandelt und verletzt. Es wurde auch geschossen.
Als die Unruhen einen größeren Umfang anzunehmen droht-
en, rückte eine Abteilung Polizei an, die mit Schellen und
Reißmaschinen empfangen wurde. Es gelang schließlich, die
Menge auseinanderzutreiben, die dann in verschiedenen
Straßen der Stadt Unfug verübte.

Streik in der Film-Industrie.

Dr. Berlin, 8. Sept. Wie die „B. Z.“ am Mittwoch“ meldet,
ist der Streik in der Filmindustrie, der bereits gestern drohte,
heute tatsächlich ausbrochen. Die großen Ateliers sind
geschlossen; nur in einigen kleineren wird noch gearbeitet.
Es ist noch nicht sicher, ob sich die Angehörigen in den
Kinotheatern der Bewegung anschließen werden.

Das Programm der neuen Konferenz des Obersten Rates.

D. Paris, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zu der von uns gemeldeten Information über die Neueinberufung des Obersten Rates Mitte Oktober können wir feststellen, daß die Pariser Presse beginnt, sich mit dieser Möglichkeit zu befassen. Der „Intransigent“ wirft die Frage auf, die ein solcher Oberster Rat zu lösen haben würde. An erster Stelle wird natürlich die Orientfrage genannt, dann werden aufgezählt die russische Frage, die Frage der Kriegsverbrecher, die österreichische Frage und endlich die wirtschaftlichen Sanctionen. Man erinnert daran, daß der Oberste Rat beschlossen hatte, daß, wenn Deutschland noch vor dem 15. August seine Verpflichtungen erfüllt, die Zollgrenze am 15. September aufgehoben werden soll. Deutschland hat diese Zahlungen geleistet. Infolgedessen erwartet man hier, daß die Zollgrenze in acht Tagen verschwinden wird. „Von wem“ fragt der „Intransigent“, „durch den Obersten Rat oder durch Separatverhandlungen jedes Alliierten oder vielmehr durch den Völkerrat? Wird der Oberste Rat seinen Zusammentritt bis nach Erledigung der obersten politischen Frage in Genf verschieben, dann kann er kaum vor Mitte Oktober zusammentreten.“

Die Alliierten und der deutsch-amerikanische Friede.

D. London, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Aus Washington wird gemeldet, Nachrichten, die aus zuverlässiger Quelle stammen, belagern, daß der deutsch-amerikanische Friedensvertrag in veränderter Fassung zur Diskussion steht. Man ist der Ansicht, daß der Vertrag an und für sich genügt und keine besondere Anerkennung seitens der Alliierten notwendig ist. Offizielle Kreise wollen die Vermutung zurück, daß der Vertrag ein „Made in Germany“ sei. Man glaubt, daß die Mandatsfrage durch einen besonderen Vertrag zwischen den Alliierten und den Vereinigten Staaten geregelt wird.

Die amerikanischen Truppen am Rhein.

D. London, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ sollen die amerikanischen Truppen am Rhein weiter verbleiben. In Koblenz sei die beste Ausbildung für die Soldaten geplant.

Amerikanische Kredite für Deutschland.

D. London, 8. Sept. (Davas.) „Evening Standard“ erzählt, daß ein weiterer wichtiger Plan für die Gewährung von Krediten an Deutschland in den Vereinigten Staaten geprüft wird. Der bekannte amerikanische Jurist Malcolm Sumner, der gestern in London ankam, habe sich in Berlin mit dieser Frage beschäftigt.

Das Wiesbadener Abkommen.

D. London, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Mit Bezug auf das Wiesbadener Abkommen schreibt der Londoner „Standard“: „Manchster Guardian“. Niemand weiß hier, welches die Politik Frankreichs gegenüber den deutschen Reparationen ist. Frankreich habe versucht, eine Wirtschaftssanktion mit Deutschland ganz außer Acht zu lassen, während der Reparationen zu erzielen, während jedoch Loucheur in Wiesbaden einen Hinweis überbrachte, schwingt Briand am Rhein das Schwert.

Briand und Dr. Mayer.

D. Paris, 8. Sept. Wie der „Temps“ meldet, hat die Unterhaltung, die gestern zwischen dem deutschen Botschafter Dr. Mayer und dem Ministerpräsidenten Briand stattfand und die allgemeinen Charakter hatte, sich auf die politische Lage Deutschlands im gegenwärtigen Augenblick bezogen.

Doerner in London.

D. London, 9. Sept. Reuter zufolge wird Sir Robert Doerner, dem einige Finanzfachverständige zur Seite stehen werden, heute mittag 12 Uhr mit Doerner im Schaham zusammenkommen. Die Beratungen zwischen den beiden Ministern sind vollkommen informell.

Deutsche Generale vor dem Rancger Kriegsgericht.

D. Paris, 9. Sept. Wie der „Excelsior“ meldet, haben gestern der Justiz- und der Kriegsminister die notwendigen Anordnungen getroffen, daß die Fälle der drei Hauptbeschuldigten aus der Gegend von Rom, die Generale von Owen, von Montanellas und Kiedel sofort vor dem Kriegsgericht von Rancge verhandelt werden. Die Generale werden aufgefordert, sich diesem Gericht zu stellen. Wenn sie der Einladung keine Folge leisteten, werde über sie in absentia abgeurteilt.

Das Burgenland.

Das schöne Burgenland, dessen erste deutsche Bewohner vor 1100 Jahren nach dem Sieg Karls des Großen hier eine blühende Kultur begründeten und das seitdem ein Hort des Auslandsdeutschums gewesen, ist nun der Gegenstand eines erbitterten Kampfes, da die Ungarn mit Gewalt das Gebiet sich aneignen wollen, das nach dem Friedensschluss Deutsch-Österreich zugesprochen ist. Ein anschauliches Bild dieses Landes, das jetzt in aller Munde ist, entwirft Hugo Wiffel in der „Deutschen Revue“. Landschaftlich wechelt in diesen Gauen die Alpenwelt mit reichgegliederten Hügel- und Ebenen, geziert von blühenden Städten und Dörfern, von zahlreichen Burgen und Schlössern, malerisch und redbarm. Den Namen erhielt das Land von den vielen Städten, die auf „Burg“ endigen. Die Ortschaften liegen oft sehr malerisch, und ihre Häuser zeigen altväterliche Bauart: sie stammen noch vielfach aus dem Mittelalter. Im großen und ganzen herrscht Wohlhabenheit, und nur die Gebirgsbewohner an der Westgrenze fristen ein dürftiges Dasein. Die Leute des Burgenlandes nennen sich seit Jahrhunderten „Deutsche“. Ihre Stammesverwandten bewohnen auch noch Teile von Steiermark und Nieder-Österreich. Der Name soll angeblich von einem Grafen Benso von Wiffing herkommen, der im 13. Jahrhundert eine bedeutende Rolle in Westungarn spielte. Seine zahlreichen Untertanen nannte man Benso-Deutsche, woraus Benzen entstanden ist. Da die Deutschen im Burgenland trotz aller deutschfeindlichen Bedrückungen ihren guten Humor bewahrt haben, zeigen die einzelnen Epitheten der Stammesgruppen. Die Leute um St. Gotthard und Gilling herum heißen „Kokenbenzen“, weil sie angeblich Kokenroß sind. Im Kalkengebirge westlich von Odenburg heißen die „Reppelbenzen“, deren Mundart darüber aufweist, daß sie viele Ausdrücke wiederholen. Im Tal des Winkels und dessen Seitentälern sind die gutmütigen „Gedulbenzen“ zu finden. Die Gänse Deutschen heißen „Gimmbenzen“, was so viel wie echte Benzen bedeutet. Zwischen Odenburg und Ruck wohnen die „Spiegelbenzen“. So benannt, weil ihre Kosmetik wegen Nichtgebrauchs des Talchens einen Spiegelglanz haben sollen.

Die Bauern des Burgenlandes sind feste, stramme Leute, so lange sie jung sind; bald aber sehen sie sehr abgearbeitet aus. Übermäßiges Getriebe im Wirtshaus ist nie zu hören, auch nie fröhlicher Geläch in Feld und Garten. Die Mädchen altern infolge der schweren Arbeit sehr rasch. Die Tracht ist einfach und dunkel, ohne jeden Schmuck. Die Bauern tragen hohe Stiefel und legen die blaue Arbeitshose auch über den Kopf, da sie auf dieses Kleidungsstück ihres

Die zweite Tagung des Völkerbundes.

D. Genf, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die große Diskussion über die Generalpolitik des Völkerbundes hat gestern begonnen. Als erster Redner erkannte Brandtina, der Vertreter Schwedens, an, daß das vom Völkerbund unternommene Werk zu einem günstigen Ergebnis geführt habe. Doch konnte er die Entscheidung nicht verhehlen, die der Völkerbund in seinem Lande hervorgelernt hat. Im Namen des Rates wird Balfour auf diese Rede antwortend. Als zweiter Redner ergriff Lord Robert Cecil, der Vertreter Südafrikas, das Wort. Er sprach seine Befriedigung aus über das vom Völkerbund durchgeführte Werk, besonders in der Frage der Heimkehr der Kriegsgefangenen und bezüglich der Untersuchung über die Deportationen von Frauen und Kindern in der Türkei und bezüglich des internationalen Justizhofes, der bald wiederhergestellt werde. Cecil sprach weiter über die Frage der Abstützung und brachte am Schluß seiner Rede die folgenden Resolutionen ein:

1. Der Völkerbund ist nicht seine Befriedigung aus über die vom Völkerbund gemachten Anstrengungen und begrüßt die Absicht, den Besprechungen die große Öffentlichkeit zu geben.

2. Der Völkerbund bedauert, daß die Verteilung der Mandate so lange hinausgeschoben wurde, erkennt aber an, daß der Rat nicht dafür verantwortlich ist.

Nach einer Rede des Prinzen Arfaed Doglah (Norwegen), der der Ansicht war, daß es nicht schwer fallen werde, die Interessen des Völkerbundes mit den allgemeinen Interessen auszugleichen, wurde die Sitzung um 12.30 Uhr aufgehoben. Die nächste Sitzung findet Freitagvormittag 10.30 Uhr statt.

D. Genf, 9. Sept. Die Regierung von Kanada, die in den ersten Sitzungen der derzeitigen Tagung des Völkerbundesvertrags nicht vertreten war, hat ihren Gesandten in Berlin zum Delegierten bei der Völkerbundsversammlung ernannt.

Der Ausschuss für Abänderung des Völkerbundsstatuts beschloß in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung, keine Abänderung des Art. 10 vorzuschlagen.

Deutschlands Stunde noch nicht gekommen.

D. Paris, 9. Sept. Die „Republique Française“ meldet, die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde werde also in diesem Jahre nicht mehr ins Auge gefaßt werden. Abgesehen begreife Deutschland, daß seine Stunde noch nicht gekommen sei und verzichte darauf, hervorzutreten.

Eine Denkschrift über das Saarbecken.

W.T.B. Genf, 8. Sept. Den Völkerbundsmitgliedern wurde heute vom Generalsekretariat eine Denkschrift über das Saarbecken zugestellt.

Die Lage in Oberschlesien.

D. Berlin, 8. Sept. In der heutigen Presskonferenz sprach Dr. Lufschel über Oberschlesien. Ein Buch sei kaum zu erwarten und würde auch von England nicht zugelassen werden. Meldungen aus Katowice, die aus privaten Quellen zu stammen scheinen, seien mit größter Vorsicht aufzunehmen. In Katowice und Umgebung sei ein einschneidender Umlauf der Meinung nach deutscher Seite festzustellen. Die wirtschaftliche Lage in Oberschlesien sei sehr schlimm. Die Preise sollten vermindert, zu erreichen, daß der Völkerbunds-Rat die Lage an Ort und Stelle studieren möge. Jetzt würde zunächst die Durchführung der beiderseitigen Stillstände in die Wege geleitet werden. Es handle sich um 25 bis 30.000 Flüchtlinge deutscher Abstammung und 2000 polnische Flüchtlinge. Langsam und einzeln würden unsere Leute in die Heimat zurückgeführt, wo die Verbringung genügend weit vorgeschritten sei. Eine zweite Abklärung sei unwahrscheinlich.

Ein vereiteltes polnisches Attentat.

D. Königsberg, 8. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr umfingen zwei verdächtige Personen die Apotheke in der Straße 14 in Königsberg und erkundigten sich bei einem Mädchen nach der Stärke der dort stationierten Apotheke. Das Mädchen machte einen Vorposten auf die beiden Banditen aufmerksam, der zur Festnahme der beiden führte; es waren die Vordenker Attolia und Borl aus Chorzow. Gestern führte eine Dynamitbombe bei sich. Aus dem Benehmen der beiden Polen und ihren Antworten konnte kein Zweifel bestehen, daß sie ein Attentat auf die Apotheke verüben wollten. Sie wurden ins Polizeigefängnis verbracht; aber etwa eine Stunde nach ihrer Einlieferung erschien der polnische Oberhauptmann, dem der Apotheke in Chorzow unterstellt, und verlangte die Herausgabe der beiden Verbrecher. Er nahm auch die Bombe mit sich und fuhr mit den beiden Verbrechern nach Chorzow, wo sie freigelassen wurden.

Standes hols sind. Überhaupt ist ihnen ein starkes Selbstbewußtsein eigen. Die Mundart der burgenländischen Bauern ist ziemlich schwer verständlich, wogegen der Städter ein gutes Deutsch spricht. Überhaupt sind die Städter anders geartet als die Dorfbesitzer, haben eine große Vorliebe für Belustigungen und sind von der Leichtgläubigkeit der Bauern ausgenommen. Leider erliegt der deutsche Städter in immer größerem Umfang dem ungarischen Einfluß und leistet der systematischen Ausrottung seines Volkstums selbst Vorschub; nur noch der Bauer und der Kleinrentner belassen sich offen zum Deutschum. Zur Zeit des Umsturzes gab es im Burgenland nicht eine einzige deutsche Schule mehr, und die Jugend wird mit allen möglichen Mitteln dem magyarischen Einfluß unterworfen. Niemand im Reich, sagt Wiffel, „hat eine Ahnung, mit welchen Mitteln gegen keine Stammesbrüder vorgegangen wird. Das Odenburg noch stark deutsch blieb, ist dem regen Verkehr mit Wien zu danken, doch schon begann man dort der doppeltsprachigen Straßentafeln nur rein ungarische anzubringen, wie dies z. B. in erdöden Eisenstadt der Fall ist, und man es selbst in deutschen Dörfern durchführte. Unter den übrigen Städten des Burgenlandes sind es vornehmlich St. Gotthard, Altenburg, Eisenburg, Wieselburg und Eisenstadt, die noch deutsch genannt werden können, während das freundliche Güns bereits mehr als zur Hälfte Magyarisiert ist, d. h. Renegaten.“ Außer vielen landschaftlich bemerkenswerten Gegenden gibt es im Burgenland auch historisch interessante Stätten, so die römische Grabstätte aus der Hallstätter Periode bei Odenburg, das römische Mithräum am Neustädter See usw. Die Heuzen haben der Welt Franz Liszt geschenkt, die Heubauern Hagdn, und noch so mancher Gelehrte und Künstler stammt aus dem Burgenland.

Staatstheater.

Am Donnerstag folgte in der Reihe der angekündigten Vorstellungen Richard Wagners Werke: des Meisters „Tristan und Isolde“. Eine Aufführung dieser Handlung in 3 Aufzügen gehört immer zu den besonderen künstlerischen Ereignissen. Das Zeitlose, Äußerlich ist Beweismittel der Geschehnisse und das gleichsam Unpersönliche der dramatischen Hauptfiguren — deren individuelles Sein ganz nur in Liebesgefühl aufgeht — besagt schon, daß diese Handlung sich allein in den Herzen der Zuhörer, in der inneren Welt abspielt. Gerade bei dieser Einfachheit der äußeren Zustände konnte die Kunst ihre wunderbare Einheitskraft in Stil und Ausdruck bewahren. „Sie steht mir“ — lautet in Wagners — „wie ein sanfter Strom aus dem Geiste“. Und er rühmt besonders noch die Kunst der seinen über-

Die englische Antwort an Irland.

D. London, 8. Sept. (Davas.) Die Antwort der britischen Regierung auf das Schreiben des Valeras vom 30. August lautet:

Die britische Regierung hat Ihr Schreiben vom 30. August geprüft und muß dazu folgende Bemerkungen machen:

Der Grundgedanke einer Regierung auf Grund der Zustimmung der Regierten ist die Basis der konstitutionellen Entwicklung Großbritanniens. Aber wir können als Grundlage der Konferenz nicht eine Auslegung dieses Prinzips annehmen, die uns verpflichten würde, jede Forderung, die Sie stellen könnten, selbst wenn sie zur Anerkennung der irischen Republik und zur Verleugnung der Krone ginge, anzunehmen. Sie müssen selbst wissen, daß eine Konferenz auf dieser Grundlage unmöglich ist. Wenn der Grundgedanke einer Regierung mit Zustimmung der Regierten in dieser Weise zur Anwendung gebracht werden würde, so würde es das Gebäude jedes demokratischen Staates einreihen und die zivilisierte Welt bis auf die alte Einteilung in Völkerkämme zurückwerfen. Wir hatten Sie eingeladen, unsere Vorschläge zu prüfen, damit Sie keinen Zweifel mehr über die Tragweite und die Unrichtigkeit unserer Absichten haben. In einer solchen Konferenz können Sie die Frage der Garantien für alle die Punkte aufwerfen, bei denen Ihnen die genannten Vorschläge die Freiheit Irlands zu beeinträchtigen scheinen. Es widerstrebt der britischen Regierung, zu glauben, daß Sie auf der Ablehnung ihrer Vorschläge bestehen, ohne Sie in einer Konferenz geprüft zu haben. Die Regierung, eine Regelung zu beschreiben, die dem irischen Volke innerhalb des Rahmens des Reiches die vollkommenste Freiheit für seine nationale Entwicklung gewährt, könnte nur bedeuten, daß Sie jede Unterwerfung unter die Krone und jede Mitgliedschaft des britischen Gemeinwesens verwerfen. Wenn wir aus Ihrem Schreiben diese Schlussfolgerung ziehen sollen, dann könnte jede weitere Debatte zwischen uns keinem nützlichen Zweck mehr dienen, und jede Besprechung wäre vergebens. Wenn wir aber, wie wir hoffen, diese Schlussfolgerung zu Unrecht ziehen, und wenn der wirkliche Grund, der Sie veranlaßt, gegen unsere Vorschläge Einwendungen zu erheben, der ist, daß diese Vorschläge Irland weniger bieten als die Freiheit, die wir erläutert haben, so kann dieser Ihr Einwand bei einer Konferenz geprüft werden. Sie werden der Ansicht sein, daß dieser Briefwechsel lange genug gedauert habe. Deshalb muß Sie die britische Regierung bitten, ihr in klarer Form mitzuteilen, ob Sie geneigt sind, zu einer Konferenz zu kommen, in der die beste Art und Weise geprüft werden soll, um die Verbindung mit dem britischen Reich und die nationalen Bestrebungen Irlands in Abereinstimmung zu bringen. Wenn Sie, wie wir hoffen, in beladenem Sinne antworten, so schlagen wir vor, daß die Konferenz am 20. September in Inverness zusammentritt. (Ges.) Lloyd George.

D. London, 9. Sept. Lloyd George erklärte einem Londoner Messenger Boy, der ihm eine Sendung Zigaretten von einer Gruppe Amerikaner in London überbrachte, als er den Empfang der Sendung becheinigte: Das ist die Feder, mit der ich den Friedensvertrag unterzeichnet habe. Ich hoffe, auch das irische Abkommen mit dieser Feder zu unterzeichnen. — In einem Dankschreiben an die Spender der Zigaretten erklärt Lloyd George, er hoffe, daß er in diesem Jahre einen dauernden Frieden und dauernde Eintracht zwischen den zwei großen Rassen aufbauen werde, die beide in so hohem Maße zum Leben und zur Geschichte der Vereinigten Staaten beigetragen hätten.

Der ungarische Bardenkrieg.

D. Wien, 9. Sept. Die Politische Korrespondenz schreibt: Die Entente-mächte versicherten der österreichischen Regierung neuerdings, daß die von Österreich in der westungarischen Frage eingenommene Haltung ihre volle Zustimmung finde. Die österreichische Regierung bestätigte nunmehr die internationalisierte Generalkommission in Odenburg, daß, wenn den gegenwärtigen Zuständen im Burgenland nicht baldig ein Ende bereitet werde, sie die Gendarmen zurückschieben müsse, weil sie nicht gewillt sei, das Leben dieser zur friedlichen Besetzung ins Land gerufenen Sicherheitsbeamten weiter aufs Spiel zu setzen.

Mitteilung der Landesregierung für Westungarn.

D. Wien, 8. Sept. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet in einer Sonderausgabe, daß die Landesregierung für Westungarn sich infolge des Vorrückens ungarischer Banden auf Mattersdorf und von dort nach Wiener Neustadt zurückgezogen hat.

gänge“, die alles Bäte und Schrotte vermehde; namentlich in der Liebesszene des 2. Aufzuges: „der Anfang bietet die überströmendsten Affekte, der Schluß das weiblichste Todesverlangen; das sind die Welter. Und wie“ — schreibt Wagner — „habe ich diese Welter verbunden wie von einem zum anderen hinübergeleitet!“

In solchen Ausstellungen Wagners erscheint für die geistig-dramatische Gestaltung mancher wichtige Handbabe gegeben. Und die gestern aufstrebende Sängerin Melanie Kurt aus Berlin darf als eine „Nolde“ gelten, die bei aller hochgediegenen Kunst der Affekte, die sie mit heiligem Empfinden durchdringt, doch auch auf die Kunst jener „Überdauern“ hin vorzüglich verweist. So erhob sich ihre „Nolde“ zu einer aus eigenem Inneren Schauen erwachsenen Kunstschöpfung: lebendigkeit, fast heilig und selbstherrlich aufwandelnd in der Grundierung und zugleich sinnvoll und feinfühlig in der Abtönung. Kraft, Ausdauer und Fälligkeit des Organs kamen den dramatischen Höhenpunkten, wo die Stimme wie ein Sturmwind über den brandenden Ozean hinwegschwebt, ganz besonders zu Nutzen. Namentlich, daß die Künstlerin, bei solch rühmstiller Dreingabe ihrer selbst, nicht jedem einzelnen Ton keine reinste Klangschöne Abrundung anstellen kann; aber was will das gegen den hohen Schwung der Gesangs-dramatik, dem wohl niemand leicht widerstehen konnte! Mit ihrer kräftigen Gestalt, ihren großen bedeutungsreichen Zügen, ihrem lebendigen Blick, ihren weichen ausgreifenden, ausdrucksvollen Bewegungen bot Melanie Kurt eine „Nolde“, die auch schauwielig über das sonst gewöhnliche Maß erhob. Sie fand beim Publikum sehr beifällige Aufnahme.

Zu der glänzenden, bestrahlenden Stimme der Melanie Kurt und ihrer temperamentvollen Darbietung bildete der weichenende Akt unterer Rasse das und ihr dem Charakter der „Brangäne“ entsprechendes, mehr passiv-mittelvolles Verhalten im Spiel — den erwähnten Kontrast. Die einzige „Tat“ der Brangäne: die Verweigerung der Wundertränke mit dem vorausgehenden Hinweis auf „der Mutter Ränke“ — brachte Brangäne das zu entscheidende Gestalt. Und wie innig vermählte sich bei dem Mahnruf „Einmal wachend“ — der warme Altviolon-Klang ihres Organs mit dem orchestralen Zauber der Liebesszene! Der Streich als „Tristan“ ist ebenfalls schon von früher wohl bekannt. Das bedeutsame Auftreten in der ersten Begegnung mit „Nolde“, die ersten überausenden Liebesüberreden nach dem „Einschneit“ — das gelang ihm besonders gut und wirkt sympathisch auch auf die weitere Darbietung, für die im allgemeinen wohl noch eine größere Freiheit in der Bewegung zu erreichen sein wird. Der trockne „Kurpenal“ des Herrn Andea, der das stimmte „König Marke“ des Herrn

nischen die Verwendung von Überschüssen zu gemeinnützigen Zwecken vorausgesetzt wird. Bei den Schulspartassen wird ein Ueberschuß überhaupt nicht erzielt. Falls nicht die Finanzgerichte die Sätze anders auffassen, soll vorläufig zwischen Schulspartassen unterschieden werden, bei denen die Lehrer die gesammelten Spargelder an die kommunalen Spartallen abfließen und Spartassenbücher ausgeben, und zwischen solchen, bei denen die Schulspartassen selbst Bücher ausgeben, und das Geld ihrerseits anlegen. Erstere sind nur Sammelstellen der kommunalen Spartallen und besitzen kein eigenes Kapital. Eine Befreiung kommt bei ihnen nicht in Frage. Die letzteren besitzen dagegen ein eigenes Vermögen, aus dem sie Zinsen beziehen, woraus sie die Spartallenzinsen der Kinder decken.

— Wer bekommt das Kleingartenland der Eisenbahn? Als Kleingartenland hat die Eisenbahnverwaltung während des Kriegs bahneigenes Land mehrbisch an Privatpersonen verpachtet. Beim Ablauf des Vertrags haben aber neuere Dinge einzelne städtische Stellen der Eisenbahnverwaltung die Räumung des Bachlandes von den privaten Bäckern verlangt, um es an Eisenbahndienstleute zu vergeben. Das Land ist auch den Privatpersonen zu diesem Zweck gekündigt worden. Es wurde dabei angenommen, daß die Kleingartenordnung auf die Ländereien der Eisenbahnverwaltung keine Anwendung finde. Diese Auffassung erklärt der Minister für Volkswirtschaft für nicht zutreffend. Auch für den Bereich der Eisenbahnverwaltung gelte an erster Stelle der Grundsatz, daß dem Kleingärtner kein Bachland, auf das er Mühe und Kosten verwendet hat, nicht ohne einen „wichtigen Grund“ entzogen werden darf. Das Reichsverkehrsministerium hat neuerdings angeordnet, daß freies Eisenbahngelände in erster Linie den Eisenbahndienstleuten selbst zur Bewirtschaftung zugewiesen wird. Nach der Ansicht des Verkehrsministers sollen Kleingärtner aber an bahneigenem Lande durch Zuweisung von anderem Land entschädigt werden. Sonst soll das zuständige Kleingartenamt und nötigenfalls die untere Verwaltungsbehörde um Belassung des Erbschlandes ersucht werden.

— „Wossteil wie Brombeeren.“ Dieses alte Sprichwort wird männlicherseits in diesem Jahr wieder Arbeit. Redungen aus Tannus, Obermoos und Spessart besagen, daß die Brombeerböden an den Westainen und in den Tälern fortwährend mit Früchten überflutet sind. Auch qualitativ soll die Brombeere in diesem Jahre eine vorzügliche sein.

— **Kaisliche Sehnmarksheine.** Wie aus Frankfurt berichtet wird, sind dort kaisliche Sehnmarksheine im Umlauf. Sie tragen das Datum des 8. Februar 1920. Das Wasserzeichen fehlt, die kupferbraunen Gabelstreifen sind durch schwachen Strichausdruck ersetzt, die Striche sind mit Nadeln nicht zu entfernen.

— **Diebstahlsvermil.** Gestohlen wurde auf einem Spielplatz eine lederne Handtasche aus Krotzvilleber, ein Paar Lourenzbandeln sowie zwei orangefarbene Trikots mit dem Vereinsaufzeichen, schwarz auf weißem Grund T. B. B. Vor dem Verkauf wird gewarnt. — Im Verwahr der Polizeidirektion (Zimmer 19) befindet sich eine silberne Herren-Reinholduhr, Nr. 6011, mit doppelseitigem Goldrand, auf dem Zifferblatt arabische Zahlen, auf dem hinteren Deckel ein Wappen ohne Monogramm, welche angeblich am 4. September in Diebstahl vor einer Schiffshandlung gesunden wor-

Den 11. — Zentralverband der Müller und Konditoren, Wiesbaden. Die Verhandlungen mit den Konditoren-Znangung Wiesbaden haben zum Abschluß eines neuen Vertrages geführt und tritt dieser am 1. September in Kraft. Die Löhne betragen für Geheillen bis zu 18 Jahren 240 M., bis zu 20 Jahren 270 M., bis zu 22 Jahren 310 M. und über 22 Jahre und solche in letzterer Stellung 350 M. Wo der Betriebsinhaber kein Kaufmann ist, erfolgt eine besondere Zulage von 10 M. wöchentlich. Aberkannungen werden mit 25 Proz. Zuschlag vergütet und Sonne- und Heilerzeugnisse, die nur in Koffeinen und nur mit Genehmigung gekautet 12 und drei Schilling nicht übersteilen darf, mit 50 Proz. Zuschlag. Rest und Pögel kann nur auf Wunsch der Geheillen im Hause gewährt werden und kommen dafür wöchentlich 120 M. in Anrechnung. Der Tarif läuft unbefristet und kann immer zu Monatsfalsch geändert werden. — Am Sonntag, den 14. September, abende 8½ Uhr, findet im Restaurant „Bürgerhof“, Wiesenberg 28, eine Konditoren-Geheillen-Versammlung statt, wo ausführlich über die Verhandlungen berichtet, aber auch gleichzeitig über die Wünsche der Geheillen gesprochen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Staatstheater. Der bekannte Tenor der Wiener Staatsoper, Herr Karl Dehio, absolviert am Donnerstag, den 15. d. M., ein einmaliges Gastspiel als „Lohengrin“ in Richard Wagners gleichnamiger Oper. Der Vorspiel beginnt Samstag, den 16. d. M., mittags 9 Uhr.

Kuchens. Aus dem reichhaltigen Feuerwerksprogramm, das gegenstandslos das Gartenfest am Samstag im Kurgarten abgehandelt wird, sind besonders erwähnenswert: Großer Stein des Orients, „Ein Pudel und apportioniert“ (beweislose Figur, vor- und rückwärts über den Kuchentisch laufen), große elektrische Wunderkugel: Der Ringen in Goldfeuer mit Verwandlung in Silberfeuer, und „Siegesriede Kampf mit dem feueressenden Drachen“. Ferner werden Fels, Fontäne und Bass in Wunsseuer beleuchtet. Das von 8 bis 10 Uhr stattfindende Konzert wird von dem hiesigen Kurorchester ausgeführt. — Die Kuchervermahlung ist für Montag folgende Woche die Darmstädter Künstler Frau Paula Wöhrle-Königs (Sopran), Kammermusiker W. Königs (Cello), W. Kallio (Violine) und A. Komber (Regitation) gewonnen. Das Ensemble wird die Cistern in der Haus- und Kammermusik vorführen, außerdem Violoncello, Flöte zur Deute und Regitationen bringen.

Deutscher Weinbaukongress.

8. u. H. Mains, 8. Sept. In der heutigen zweiten Hauptversammlung sprach an erster Stelle Landwirtschaftsrat Klingler (Neustadt a. d. S.) über die Schaffung einer Winterpropaganda-Kette des Verbands. In den letzten Jahren sei bei dem Händler sowohl als auch bei dem Produzenten eine erhebliche Stodung im Absatz von Wein eingetreten. Bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des deutschen Volkes sei ein erhöhter Konsum im Reich selbst nicht zu erwarten. Während im Weinbau die Produktionskosten um das Zwei- bis Dreifache in die Höhe gegangen seien, sei ein Rückgang der Preise eingetreten. Überall lagerten sehr bedeutende Bestände; nicht nur 1920er Gewächs, sondern auch ältere Jahrgänge. Ein Absatz sei unmöglich. Da müßten die Organisationen des Weinbaus und Weinhandels gemeinsam zur wirksamen Propaganda zusammenstehen. Andererseits dürften die Winter auch nicht so viel minderwertige Weine leben wie bisher. Hochwertige Weine fänden noch immer Absatz. Der Absatz deutscher Weine müsse mit allen Mitteln propagiert werden. Zum Zweck der Ausföhrung der Propaganda müsse ein Verein ins Leben gerufen werden. Weinbauvereine, am Weinbau interessierte Vereine und Einzelmitglieder seien darin zusammenzuschließen. Keine einzelnen Marken sollten empfohlen werden, sondern der deutsche Wein ganz allgemein.

Leitfäden des Redners hierzu besagen u. a.: „Die Weinpropaganda soll nur rein wirtschaftliche, keine gewerblichen oder politischen Aufgaben erfüllen. Es soll versucht werden, die verschiedenen Stellen der staatlichen Verwaltung, die Landwirtschafts- und Handelskammern und wirtschaftspolitische Organisationen zur Mitwirkung zu gewinnen. Es soll also im Unterbau nichts Neues geschaffen, sondern nur Bestehendes ausgemangelt werden. Der Zweck soll lediglich der sein, auf jede geeignete Art und Weise im In- und Ausland für den guten deutschen Wein Propaganda zu machen. Die Propaganda soll betrieben werden: 1. durch die Presse, und zwar durch Artikel, Anzeigen, durch Broschüren, Filme und sonstige geeignet erscheinende Mittel. Durch die Propaganda muß In- und Ausland von der Ebenbürtigkeit, ja von der besseren Güte des deutschen Weins gegenüber dem ausländischen Wein überzeugt werden; 2. durch Post- und

Elfenbadpropaganda; 3. durch Veranlassung von Weinfestproben; 4. durch Eintragung eines Warenzeichens und Anerkennung der Führung des Warenzeichens an angeschlossenen Weinhandelsfirmen, deren Reellität und Vertrauenswürdigkeit der Propaganda bekannt ist; 5. durch Propaganda: a) bei den Einzel- und Wirtschaftsorganisationen; b) bei Wandervereinigungen und Wandervereinen; c) bei Ausstellungen und Messen; 6. durch große Weinversteigerungen auf internationalen Märkten. Auch viele anderen Mittel werden sich im Lauf der Zeit als brauchbar erweisen. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist aber die größtmögliche Förderung des Qualitätsweinbaus, denn dem deutschen Qualitätsweinbau macht kein Ausland Konkurrenz. Für die Erzielung von Qualitätswein sind aber die Winzergenossenschaften und der reelle Weinhandel von größter Bedeutung."

In der Debatte wurde in erster Linie die aktive Mitwirkung des Weinhandels gefordert. Eine Fachpresse müsse gearndet werden, dann komme auch die übrige Propaganda von selbst. Denn die Presse sei dafür die Plattform. Kommerzialrat Kenschel (Aisingen) will durch das Auswärtige Amt im Ausland aufklärend über Elter und Stand der deutschen Weine wirken. Ein weiterer Redner appellierte an die Obedienzwiligkeit der Winzer. Für 1000 Stöcke müsse der Winzer nicht ein, sondern drei Mark für Propaganda entrichten. Diese müsse sofort einsehen und dürfe keine Verzögerung. Der Absatz im Ausland sei gleichfalls zu fördern, denn durch die schädliche deutsche Wälsche sei der Ausländer in die Lage versetzt, billig zu kaufen.

Anschließend sprach Weinbauschneider Schen (Alten) über Produktionskosten und Produktionsverbilligung. Er zeigte an Hand von Tabellen die Erträge der einzelnen Rebarten (Riesling, Portugieser usw.) und betonte, daß die Erfahrungen in den Rebenweingärten ein klares Bild von der Untererschließtheit der Reben geben. Der Referent ging sodann ausführlich auf den zweckmäßigen Rebenbau, die Rebenpflege und die Rebenreifection ein. Dem Winger gab er wertvolle Winke für die Befämpfung der Reb-
schädlinge. Am Schluß seiner Ausführungen streifte der Redner noch die Arbeiterfrage. Wie der Winger, so ließe auch der Arbeiter alles sehr am Alten. Neue Maßnahmen würden sich durch ihren Widerstand nur schwer ein. Die Arbeiter müßten deshalb zu Facharbeitern herangebildet werden. Alle jungen Arbeiter müßten auf besonderen Weinbergschulen vorgebildet werden. Die höheren Löhne für die gelerntten Facharbeiter seien kein Schaden für den Weinbau. Die Umkosten würden durch langjährige Facharbeit wieder gedeckt.

Hierauf sprach Dr. Cilla (Trier) über den Dew- und Sauerwurm und seine Bekämpfung. An Hand von statistischen Material und wissenschaftlichen Beobachtungen zeigte er anschaulich die Bedeutung des Rottenflusses. Viel mehr als bisher müsse der Winger diesen beobachten. Für diese Beobachtung würden im nächsten Jahr an der Mosel organisierte Maßnahmen getroffen. Der größte Feind des Weinbaus sei der gelbe Widler. Wenn es gelinge, den Einfluss von Temperatur und Luftfeuchtigkeit auf die Widler zu ergründen, dann sei dem Weinbau geholfen. Der Referent erörterte dann die Bekämpfungsmittel, ihre Gefahren und Wirkung. Ein hervorragendes Mittel sei Arsanigrün, das jedoch rechtzeitig und reichlich gespritzt werden müsse. Schließlich zeigte der Referent noch eine Substanz für die Winger. Seine Ausführungen erzielten lebhaften Beifall.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. — Am Nachmittage versammelten sich Vertreter und Gäste zu einer Weinprobe, die den Anwesenden die Leistungsfähigkeit des deutschen Weinbaus vor Augen führte. Damit hatte die diesjährige Tagung des Deutschen Weindauerbunds ihr Ende erreicht.

Der neue Kreis Königsberg.

spd. Königsstein, 8. Sept. Der neu gebildete Kreis-
tag hielt unter dem Vorsitz des Landrats Jakobs (Königs-
stein) seine erste Geschäftssitzung ab. Die Verlammlung ge-
nehmigte die Geschäftsordnung für den Kreistag. Sie lehnte
den Antrag der Kleinbahn-Gesellschaft Höchst-Königsstein auf
Gewährung eines Darlehens von 18 750 M. zur Dedung von
Bahndarbumbauten in Höchst ab. Dem Kreis-Lebensmittels-
amt wurde ein Kredit von 1½ Millionen Mark zur Ver-
fügung gestellt. Weitere 232 000 M. für Familienunter-
stützungen im Kreis sollen durch eine Anleihe beschafft wer-
den. Der neue Kreis Königsstein umfasst eine Grund-
fläche von 15 600 Hektar mit einer ortsaingelebten Bevölke-
rung von 25 000 Einwohnern. Die wirtschaftliche Leistungs-
fähigkeit ergibt sich aus folgendem: Staatsinkommensteuer-
einzahl von 1919 504 985 M., Grundsteuer 24 007 51 M., Ge-
bäudesteuer 75 315,79 M., Gewerbesteuer 16 846 M., Betriebs-
steuer 3095 M. Der Haushaltsplan für 1921 schließt in Ein-
nahmen und Ausgaben mit 5 823 000 M. Der Landrat teilte
mit, daß der Kreis in finanzieller Hinsicht durchaus auf eigen-
en Füßen steht. Der Kreistag beschloß einstimmig, die
Staatsregierung zu ersuchen, mit möglicher Beschleunigung
die endgültige Bildung und dauernde Beibehaltung des
Kreises Königsstein gesetzlich zu regeln.

Mühlene Brand.
wd. Algen, 7. Sept. In der Nacht von Montag auf Dienstag sind in Menselheim die Mühle und das Wohnhaus von Ferdinand Risse vollständig niedergebrannt. Auch über 1000 Zentner Frucht sind dabei vernichtet worden. Der Besitzer und seine Familie sowie das Personal konnten nur das nackte Leben retten.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag beginnen überall im Süddeutschland die Verbandsspiele, die diesmal infolge des neuen Spielfeldes von ganz besonderer Bedeutung sein werden. Die Ligavereine des Kreises Hesse, vermehrt durch einige aufsteigende A-Vereine, spielen in zwei Gruppen. Der Gruppe 1 gehören an: T. v. Ess. Hefß, Alem. Giesenheim, Sportverein Wiesbaden, Germania Wiesbaden, F.R. Wiesbaden, F.R. Unterliederbach. Die Wormser und Mainzer Vereine gehören zur Gruppe 2. Die vier ersten jeder Gruppe bilden zusammen in der nächsten Spielfolge die Kreisliga und die vier Spitzenvereine dieser Kreisliga in darauf folgenden Jahren mit den vier ersten Vereinen der Kreisliga des Nachbargebietes die Bezirksliga, so daß in einigen Jahren eine Bezirksliga-Rechts- und Bezirksliga-Links vorhanden sind. Das erste Verbandsspiel, das in diesem Jahre in Wiesbaden zum Ausbruch gelangt, findet am Sonntag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zwischen dem hiesigen Sportverein und der Mannia Giesenheim statt. Giesenheim kam im vergangenen Jahr für die Meisterschaft des Kreises Hesse hart in Frage. Spielbeginn 3 Uhr. Die unteren Mannschaften des Sportvereins Wiesbaden spielen wie folgt:

1. Jugendmannschaft — 2. Jugendmannschaft Mainz 65 (9.30 Uhr hier).
1. Jugendmannschaft — 2. Jugendmannschaft Mainz 65 (10.30 Uhr hier).
1. Jugendmannschaft — 2. Spiel, Wiesbaden (9 Uhr auf dem Platz an der Selbstredersbüchel).
3. Mannschaft — 3. Mannschaft der Mannia Giesenheim (1 Uhr hier).
4. Mannschaft — 4. Mannschaft der Mannia Giesenheim (1 Uhr in Giesenheim).
2. Mannschaft — 2. Mannschaft der Mannia Giesenheim (1½ Uhr in Giesenheim).

„Wiesbadener Tenniswoche. In dem am Samstag, den 10. September, beginnenden Tennis-Turnier an der Blumenwiese haben sich hiesige erstklassige Spieler Deutschlands der Beisehrten zugewandt, unter anderen Brechtheim, Kreuzer, Uhl, Gebrüder Kleinstraß, Dr. Salt, Demajus, Winbel, Dr. Reien, Stapeherst, Rehn, Dr. Kupß, Diebold, Reichenberg, Dehner und viele erstklassige Damen. Außerdem werden am Samstag, den 10. September, und Sonntag, den 11. September, die Schützen und am den Bienen-Fest auf zwischen Tennisklub Wannsee, Leipzig, Sportklub und Tennisklub Blau-Weiß Berlin ausgetupelt. Die Klubs am diese Schützenmeisterschaft von Deutschland versprochen besonders sportlich zu werden.“

Gerichtssaal.

Pa. Die verhängnisvolle Wasserrevolte. Am 27. März v. J. fand in der Wiesbadener Polizeirektion in einer Wachtstube eine Wasserrevolte durch den Vorgesetzten oberwachmeister Mettelmann statt. Den 30 anwesenden Beamten wurde aufgegeben, ihre Mantelknöpfe entladen vorzusetzen. Als der Polizeibeamte Adam Schäfer seine Handwaffe vorsetzte, die er vorher entladen, ging plötzlich ein Schuß los, der dem Wachmeister Seelbach den Oberkörper durchschlug. Die Wunde war derart, daß der Beamte heute noch in ärztlicher Behandlung sich befindet. Wegen Verletzung erhoben. Vor dem Schwofengericht stand heute der Fall. Der verletzte Beamte war als Nebenkläger zugelassen. Der Angeklagte betonte, daß er ohne esentliche Belehrung über die Handhabung der Waffe diese leinerzeit zum Dienstgebrauch erhalten hätte. Er hatte nun, um die Waffe zu entladen, nicht zuerst den Patronenrahmen entfernt, sondern aus dem Lauf die Patrone, wodurch sich automatisch eine neue Patrone in den Lauf hob, als er den Rahmen herausgenommen. Seelbach hatte hohe Kosten infolge der Verletzung zu tragen, die Behörde aber hat es abgelehnt, dieselben ihm zu vergüten. Das Dreimannengericht kam zu einem solchen Freispruch, da den Angeklagten eine Schuldlosigkeit nicht trifft. Ihm sei die Waffe nach einer kummarlichen Instruktion übergeben, aus Vorkenscheu gar nicht ausgebildet und besthe er keine Übung im Gebrauch der Mantelknöpfe. Von der Polizeibehörde sei es fahrlässig gewesen, so führte der Vorsitzende aus, die Wasserrevolte in einem überfüllten geschlossenen Raum abzuhalten.

Bermischtes.

* **Seltfame Testamente.** Alle englischen Testamente, die als gültig anerkannt sind, werden im Somerset House von Staats wegen aufbewahrt und können befsichtigt werden. Ein Rechtsanwalt teilt nach einem Besuch dieser einsitzartigen Sammlung allerlei über seltfame Testamente mit. Eins der letzten Dokumente, das hier zur Aufbewahrung gelangte, war das Wortat eines bühlichen Mädchens, auf das einfach die Worte geschrieben waren: „Ich vermache ihr alles.“ Der Erblasser, ein Soldat, hatte diese elegantümliche Form des letzten Willens rechtskräftig unterzeichnet und datiert, und so wurde der jungen Dame das Erbe ausgehändigt. Die Archive von Somerset House enthalten auch aus früheren Zeiten noch viel eigenartigere Dokumente. Da ist z. B. ein Testament, das in eine mit Spiritus gefüllte Flasche eingeschlossen und fest verkorkt ist. Es wurde von einem Manne ausgestellt, der an der schwarzen Pest kurz vor einer Zeit, als diese Seuche in London wüthete. Um die Beamtten vor einer möglichen Ansteckung zu sichern, verpackte er das Papier in eine Flasche mit Spiritus, der die Bazillen tödten sollte. Ein anderer letzter Wille, der um 1700 geschrieben worden ist, ist in Stenographie. Da es damals aber noch keine allgemein bekannte Kuchschrift gab, so wäre der Nachlassverwalter in hohem Verlegenheit gekommen, wenn der vorstichtige Erblasser nicht zugleich einen Schlüssel beigesetzt hätte, der die Entzifferung des Testaments gestattete. Ein Testament ist von der Tiefe des Meeresarundes gerettet worden. Es befand sich auf einem Schiff, das unterging, und lag lange Zeit im Wasser. Da es aber mit unverfälschter Tinte auf Pergament geschrieben war, so zeigte es keine andere Beschädigung, als eine beträchtliche Zusammenkrumpfung, und war etwa auf ein Sechstel der ursprünglichen Größe. Die Buchstaben waren zwar sehr viel kleiner geworden, aber doch so deutlich geblieben, daß man sie mit bloßem Auge lesen konnte. Ein anderes Testament in den Archiven von Somerset House wird zugleich mit dem Bein eines großen Paradedettes aufbewahrt. Der letzte Wille eines englischen Lords war in einer Döblung am oberen Ende dieses Beines verborgen gewesen, und es bedurfte langen Suchens, bevor die letzten Erben dieses Verstorbenen entdeckten. Da dann ein Proceß über die Rechtmäßigkeit des Testaments entstand, so wurde zur Sicherheit für etwaige Nachfragen das Testament an seinem ursprünglichen Fundorte zusammen mit dem Bein des Paradedettes aufbewahrt.

Neues aus aller Welt.

Der Löwe ist los! Am Sonntagnachmittag erscholl im Zoologischen Garten zu Dresden plötzlich der Ruf: „Der Löwe ist los!“ Der 25 000 Besucher, die zurzeit im Garten weilten, bemächtigte sich eine Panik. Hals über Kopf, über Tische und Stühle, durch Fenster um Luths alles aus dem Garten zu gelangen, um dem gefährlichsten Löwen zu entfliehen. Man nahm allgemein an, daß es sich um einen der sogenannten Löwen handelte, die gegenwärtig im Zoologischen Garten im Verein mit der Malabarentruppe gezeigt werden. Das ganze Schauspiel war nichts weiter als ein Tria gewissenloser und raffinierter Taschendiebe, die bei dem Drängen und Stoßen natürlich leichte Arbeit hatten. Bereits sind viele Portemonnaies, Damentaschen, Uhren und Ketten als „verloren“ gemeldet. Bei der hastigen Flucht haben sich verschiedene Personen durch Stürze und Glasplitter erheblich verletzt.

Eine Körperkriade leistete sich in Hambrücken (Baden) der Maschinenkloster Hermann Köller von Untergrömbach. In einem Auto fuhr er nach Hambrücken und beschlagnahmte beim Vorstand des Bauernvereins im Auftrage des Bezirksvorstandes Abg. Siegelmeier als „Staatsanwalt Köbber“ die Führer des Bauernvereins. Wegen angeblicher Urkundenfälschung verhaftete er einen Sohn des Bauernvereinsvorstandes, den er nach Herausgabe einer Quittung wieder aus freier Fuß setzte. Mit dieser Quittung erzwang er eine verwandtschaftliche Frau, die ihn anlässlich ihrer Bekanntschaft in Heidelberg kennen lernte, den Betrag von 1500 Mark.

Kinderraub durch Zigeuner. Seit Ende Juli wird in Kupfer (O. A. Hall) der 1½ Jahre alte Sohn der Hn. Hößner Karl vermißt. Das Kind verschwand plötzlich am hellen Vormittag. Trotz sofortigen Blühens der ganzen Umgebung, sowie ständlicher in der Nähe befindlichen Bäder, Brunnen usw. konnte das Kind nicht gefunden werden. Es besteht die dringende Vermutung, daß es von Zigeunern, die kurz nach dem Verschwinden des Kindes in den nabeliegenden Orten Oberrisibaulen und Brachbach gesehen wurde, entführt worden ist.

Ein Gemüthsensch. In Ettingen erhielt ein mit seiner Frau wegen ständiger Lebensdröbung in Ehescheidung lebender Maurer den landgerichtlichen Bescheid, wonach ihm der Zutritt zum Hause verboten wurde. Darauf gab es wieder einen Zutritt; der Ehemann ließ den Rost im Keller laufen, schlug die Einrichtungsgegenstände in Stücke, zertrümmerte das Hühnerhaus und das Dach seines Wohnhauses mit der Art. Er mußte in Sicherheit gebracht werden.

„Intonacanti“ aus Turin wurde vorgelesen im Kurbau von Baracca, während die Musik spielte und eine große Menge sich im Saal befand, eine Bombe geworfen. Die Wirkung der Explosion war schrecklich, fünf Frauen und fünf Kinder sind schwer verletzt und bedeutender Sachschaden angerichtet worden. Man glaubt, doch es hat um einen Racheakt gegen den Besitzer des Kurbau's und nicht um einen anarchistischen Attentat handelt.

anarchistisches Attentat dabei.
Artillerie-Explosion in Amerika. „Chicago Tribune“ meldet aus Baltimore, daß die Explosion des Edgewood-Artilleriearsenals das u. a. 100 000 Granaten und große Mengen phosphorhaltigen Materials enthielt.
Feuerbrunst in einer kanadischen Stadt. Nach einer Seewassermeldung aus London hat eine Feuerbrunst am 2. Drittel der Stadt Annapolis in Kanada zerstört. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 100 000 Dollar. Bahnsiehe Personen sind ohne Verdan.

Hausbrand.

Die Marken 3 und 4 der Brennstoffkarte 1920/21 werden sofort zur Versteigerung freigegeben. Zur Ausgabe gelangen auf jede der Marken 3 Zentner Brennstoff, je nach den Vorräten bei den Kohlenhändlern.

Gleichzeitig sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß zur Zeit vom Kohlenamt zur Winterbedarfsdeckung für alle Wohnungen mit Ofenheizung von 2 Zimmern an aufwärts Brennstoff angewiesen wird.

Es erhalten Wohnungen von:

2 Zimmer	3 Zentner.
3 u. 4 Zimmer	5 Zentner.
5 u. 6 Zimmer	8 Zentner.
7 u. mehr Zimmer	10 Zentner.

Die für die Lieferungen nötigen Anweisungen, welche noch nicht abgeholt sind, können beim Kohlenamt bis spätestens 24. September 1921 in Empfang genommen werden.

Voraussetzen sind:

1. Der Hausausweis mit der Markenausgabe-karte.
2. Die Brennstoffkarte 1920/21.

Wiesbaden, den 8. September 1921. F238
Der Magistrat.

Verdingung.

Die öffentliche Verdingung der äußeren Verputz- und Anstreicherarbeiten für die Offizierswohngebäude in Biedrich am Rhein findet am Donnerstag, den 22. Sept. 1921, um 10 Uhr vorm., in der Bauabteilung des Reichsvermögensamtes Wiesbaden, Rheinbahnstraße 2, Zimmer 22, statt. Angebotsunterlagen werden für 5 Mk. für jedes Los, soweit Vorrat reicht, im Neubauräumen Biedrich, Schulhofstraße, Doderhofstraße, von 8-12 Uhr vorm. abgegeben und können dortselbst auch Zeichnungen u. w. angesehen werden.

Wiesbaden, den 8. September 1921. F187
Reichsvermögensamt.

Bekanntmachung.

Verdingungstermin für die Tapezierer-Arbeiten ausschließlich Tapetelieferung in 14 Befabungs-wohnhäusern hierseits ist

Dienstag, den 20. September 1921, vorm. 9 Uhr,

Kleine Wilhelmstraße 3, Zimmer 19.

Die Angebotsunterlagen werden für 5 Mark abgegeben.

Wiesbaden, den 7. September 1921. F234
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Nachstehend werden die Straßen und Waldwege in Erinnerung gebracht, die mit Kraftfahrzeugen (Automotoren und Motorräder) nicht oder nur in einer Richtung befahren werden dürfen:

1. Straßen, die nicht befahren werden dürfen:

Der Verbindungsweg zwischen der Bart- und Sonnenberger Straße in der Höhe der Kronenbrauerei, der Challenweg an der Nordseite des Rindbades entlang, die Waldgrabenstraße, Ellenboornstraße, Brühlgrabenstraße, Waggemannstraße, Goldstraße, Al. Schwalbacher Straße, Gemeindebadstraße und Spiegelstraße.

2. Waldwege, die nicht befahren werden dürfen:

Der Weg vom Bladul der Kaserbahn durch das Arotal an der Leidschweidstraße vorbei durch den Teufelsgraben bis zur Blätter Str. Der Weg von der Blätter Straße an der Ostseite des Nordfriedhofes entlang bis zur Leidschweidstraße und von dieser aufwärts an den Herrenreichen vorbei durch den Distrikt Kellerei bis zur oberen Blätter Straße.

Der große Rindbade-Weg von den Herrenreichen durch den Rindbade-Weg bis zur Kasseibuche in Kaser-Friedrich-Eiche.

Der Weg von der Kaser-Friedrich-Eiche durch den Eichenfuhl (Friedrich-Königs-Weg) und an der Hellenstraße vorbei nach dem Arotalweg. Der Weg vom Kaserberg bis zur Kaser-Friedrich-Eiche.

Der Kaserweg Verbindungsweg zwischen Blätter Straße und Rindbade-Weg.

Der Verbindungsweg zwischen der Blätter Straße und dem freien Platz an der Kaser-Friedrich-Eiche.

Der Gras-Hallen-Weg.

2. Straßen, die nur nach einer Richtung befahren werden dürfen:

Der Mittelweg aufwärts, die Kleine Frankfurter Straße, von der Frankfurter nach der Hellenstraße, der Grünweg von der Gartenstraße nach der Hellenstraße, die Friedrich-Weg-Straße von der Hellenstraße nach der Kapellenstraße und der Weg durch den Willenbruch in der Richtung von der Baubühne nach der Blätter Str. Das Kaser, den an dem Gultus-Tempel-Denkmal verlaufenden Verbindungsweg zwischen der Sonnenberger- und Bartstraße, die Grabenstraße, Sonnenstraße und die Marktstraße abwärts zu befahren ist untersagt.

Es wird erwartet, daß die Verbote, die im Interesse der Verkehrssicherheit bzw. der öffentlichen Gesundheit erforderlich sind, in Zukunft beachtet werden. Verstöße werden künftig strenger als bisher geahndet werden.

Wiesbaden, den 1. August 1921

Der Polizeipräsident. J. R. Seidt.

Städtische Frauenschule, Bosenplatz.

Haushaltungskurse im Wintersemester 1921/22. Ziel: Einführung in die hausmütterlichen und logischen Aufgaben der Frau.

Reduktion: Kochen mit Nahrungsmittelkunde, Hausarbeit, Waschen, Plätten, Nadelarbeit, hauswirtschaftl. Rechnen, Gesundheits- und Säuglingspflege, Deutsche und Bürgerkunde (zusammen 28 Wochenstunden).

Dauer des Besuchs: 4 Jahr.

Aufnahmebedingungen: vollend. 14. Lebensjahr.

Schulgeld: 250 Mk. dazu Vergütung für die zweimal wöchentlich in der Schule einzunehmenden Mahlzeiten: 120 Mk.

Nähere Auskunft und Anmeldungen: Mittwoch und Samstag von 9-10 Uhr vorm. im Saalraum 11, Bosenplatz, Erdgeschoss.

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf.

140 wenig geb. amer. Drahtwulstdecken 33x4, billig abgegeben.

Comptoir General

Wiesbaden, Doderhofstr. 106. — Telefon 5010.

An den gewerblichen Schulen der Stadt Wiesbaden ist, infolge Verlegung des leiblichen Stelleninhabers in ein anderes Amt, die Stelle des

Direktors

tunlichst bald neu zu besetzen.

Der Schulleitung unterstehen zurzeit

1. die gewerbliche Berufsschule (Hilfsfortbildungsschule), umfassend die männlichen und weiblichen Handwerker-Lehrlinge, die gewerblichen Arbeiter und die Ungerichteten, zusammen etwa 2700 Schüler,
2. die Handwerker- und Kunstgewerbeschule, umfassend die Tages- und Abendklassen, Schulwerkstätten, Meisterkurse, zusammen etwa 1000 Schüler.

Gesucht wird eine Persönlichkeit, die aus längerer Unterrichtstätigkeit eine gründliche Kenntnis des gewerblichen Berufsschulwesens, ferner eine umfassende technische Ausbildung und praktische Erfahrung besitzt, sich auch schöpferisch auf kunstgewerblichem Gebiet betätigt hat und somit befähigt ist, das in guter Entwicklung befindliche Schulwesen weiter auszubauen.

Die Besetzung regelt sich nach den staatlichen Grundgesetzen.

Anrechnung auswärtiger Dienstzeiten, Erstattung von Umzugskosten, Festsetzung eines Probejahres vorbehalten, ebenso spätere Trennung der Leitungsgeschäfte infolge etwaiger anderer Schulorganisations. Persönliche Vorstellung ist zunächst nicht erwünscht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und einer Auswahl geistlicher, evtl. sonstiger literarischer Arbeiten, sind bis zum 15. November 1921, an das Sekretariat der Handwerker- und Kunstgewerbeschule Wiesbaden, Wehrstraße 38, zu richten.

Wiesbaden, den 7. September 1921.

Der Magistrat.

Original-

Wan-Eta-Kakao

(dunkel) offeriert

Walter Dittmann

Adelheidstrasse 10.

Möbel

ganze Einricht., sowie Einzeile, kauft zu hohen Preisen

Zimmermann, Nerostraße 18

früher Webergasse 26.

Telephon 3253. Postkarte genügt.

Nachlaß-Versteigerung

Morgen Samstag, 10. September

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, ohne Pause, ver-
steigere ich im Auftrage des gerichtl. bestellten
Testamentsvollstreckers im Hause

24 Nikolastraße 24

(Erdgeschoss)

das gesamte Nachlaß-Möbilar des verstorbenen Papier-
warenhändlers Herrn Robert Stritter.

Zum Angebot kommen:

1. 1 Büro-Einrichtung

bestehend aus: 1 großen Diplomaten-Schreibtisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibapparat mit Schrank, 1 Kopiertisch, 1 Kopierpresse und sonstige Bürountersätze;

2. 5 Schreibmaschinen

(darunter Underwood und Kappel);

3. 1 Speisezimmer-Einrichtung

4. 1 Ruhbaum-Schlafzimmer-Einrichtung

5. 1 vollst. Küche-Einrichtung

ferner 1. mmen zum Angebot:

1 Sekretär, 1 Herrnschreibtisch mit Aufsatz, Kleider-
schrank, Tisch, Stühle, Sessel, Regulatorstuhl,
Bücher, Kaff., Kipp- u. Barerische, 1 Tischstuhl,
1 Badewanne, 6 große Schüssel, 2 Kommoden,
1 Nähmaschine, 4 Schreibmaschinenteile, 3 Wasch-
maschinen, 1 Waschmangel, Koffer und Schließ-
koffer, elektr. Beleuchtungskörper, 2 Papiermesser,
1 Partie Geschäftsbücher, Schreibmaschinen-
und Kopierpapier, Klammern, 6 Kontrollkästen, 9 Tinten-
fässer, Kasserapparat, sowie eine Partie Haus- und
Küchengeräte und vieles andere mehr

Öffentlich freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor der Auktion.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Neugasse 22. Telefon 3870.
Geschäftszeit von 9-12 und 3-6 Uhr.

NB. Die Besichtigung der Schreibmaschinen kann
heute von 4-6 Uhr nachm. in meinem Geschäfts-
lokal erfolgen.

Obst-Versteigerung

Samstag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr

bringen wir auf der

Domäne Hohlenfels

(Treppent Gutsdorf) die Ernte von ca. 70 Bäumen

Tafel- und Wirtschaftsobst zur Versteigerung.

Weidegemeinschaft Hohlenfels.

Möbilar-Versteigerung.

Montag, den 12. September,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend,

versteigere ich im Auftrage verschiedener Herrschaften
in meinem Versteigerungslokale

22 Wellrigstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte guterhaltene Möbilar-
gegenstände, als:

Eich. Büfett, 1. u. 2. Kl. Kleiderschränke, Silber-
schrank, Mah.-Damenschreibtisch, Waschkommode
u. Nachttische mit und ohne Marmor, Kommoden,
Konjolen, Auszug- u. and. Tische, Stühle aller Art,
Kleiderständer, Vogelkäse mit Ständer, Haus-
apotheken, Zigarrenschränkchen, Messing-Noten-
kinder, div. Spiegel, Koffschubwand, Triumph-
stühle, Korbessel, weiße Dielenbank, weiße
Blumentische,

eleg. Polstergarnitur, Sofa, 4 Sessel, (handgestickt),

Rameltischendivan, eins. Sofas u. Sessel, nudd.
u. lackierte Betten, sehr gute Daunendecken u.
Kissen, weiße Kinderwagen, Paravent, Delgemälde
und andere Bilder,

pracht. Marmor-Figur (Helim) mit Marmorsäule,
fast neuer Schrankoffen,

div. and. Koffer, Teppichheizer, Regulator- und
Küchenutensilien, Fischschüssel.

4 sehr gute Teppiche in verschied. Größen, sehr gute
Flur- u. Treppenläufer in verschied. Größen,
ca. 54 Mtr., 50 Messing-Treppenläuferstangen,
Vorlagen, Leopard-, Fuchs- und Dachsfelle,

pracht. elektr. 9 fl. Luster m. Kristallglocken,
2 elektr. Wandarme mit Kristallglocken,

div. a. sehr schöne Bilder u. Zugsampen für Elektr.
u. Gas, elektr. Bügelisen, Tischdecken, Steppdecken,
Vorhänge, Betten- u. Damenkleider, Kusther-
mantel, Stiefel, Wehzeug, gr. Badethermometer,
Spinrad, Kipp-, Dekorations- u. Aufstellflächen,
Bücher, darunter ganze Werke, sehr guter Eis-
schrank, Eisbadewanne, Tischmanege, Kleiderbüste
mit Ständer, Treppentisch, Klabrett, Küchen-
möbel, Polsterstühle, Messerwurmmaschine (Patent),
ein Flaschenständer für 100 fl., Vorratsschränke.

große Obstmühle und hydraulische Obstpresse, sehr
geeignet für Wirte,

sowie Haushaltsgegenstände aller Art
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung jederzeit.

Georg Jäger

Auktionator und Taxator.

Wellrigstraße 22. Begründet 1897. Telefon 2448.
NB. Teppiche u. Luster f. um 11 Uhr zum Ausgebot.

Die 1-Mark-Zigarre

Hausmarke Dönges

Nr. 150

wird in Raucherkreisen in betr. Qualität und
Quantität als unübertroffen bezeichnet.

Überzeugen Sie sich selbst von unserer
Leistungsfähigkeit.

Gebr. Dönges

Hellmundstr. 12, Ecke Bertramstr.

Damen-Hutgeschäft Kuss

Rheinstraße 43

Telephon 3873

hat die schönsten

Modellhüte, fertigt

an, fassoniert so-

fort, da eigene Fa-

brikation im Hause.

Gebr. Dönges

Hellmundstr. 12, Ecke Bertramstr.

Damen-Hutgeschäft Kuss

Rheinstraße 43

Telephon 3873

hat die schönsten

Modellhüte, fertigt

an, fassoniert so-

fort, da eigene Fa-

brikation im Hause.

Gebräuchsm.

Warenz.

PATENT.

KÖCHLING

Wiesbaden, Bahnhof-
str. 3. Fernr. 2754.

2 Damen-Stoppdecken,
wenig gebraucht, bill. zu
verk. Gobenstraße 3. W. z.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, 11. September.

Evangelische Kirche.

Marktkirche, 8.30 Uhr:

Jugendgottesdienst. Wfr.

Schüler, Vorm. 10 Uhr:

Hauptgottesdienst. Wfr.

5 Uhr: Wfr. Kumpf.

Veraltete, Jugendgottes-

dienst 8.30 Uhr: Wfr.

Reinhold, 10 Uhr:

Defan D. Beelenmeyer.

5 Uhr: Wfr. Grein.

Taufen u. Trauungen:

Wfr. Grein. Begräbnisse:

Defan D. Beelenmeyer.

Kirchliche, 10 Uhr: Wfr.

D. Schöller. — Kinder-

gottesdienst 11.30 Uhr:

Wfr. D. Schöller, 5 Uhr:

Wfr. Schöller.

Gottesdienst für Schwer-

hörige, nachm. 3.15 Uhr.

in der Sakristei d. Kir-

che. Wfr. Schöller.

Querbirke, Vorm. 8.30

Uhr: Jugendgottesdienst

8.30 Uhr: Wfr.

Amborn, 10 Uhr: Wfr.

Schöller. (Abendmahl).

(Jahresfest des evangel.

Arbeitervereins.) Vorm.

11.30 Uhr: Kindergottes-

dienst. Wfr. Amborn.

5 Uhr: Wfr. Amborn.

Abends 7 Uhr: Jugend-

Abendmahl für junge

Mädchen. Wfr. Schöller.

Dienstag, abends 8.30

Uhr: Bibelstunde. Wfr.

Schöller.

Bibelstunde, Vormittags

10 Uhr: Gottesdienst.

Wfr. Schöller. Vorm.

11.30 Uhr: Kindergottes-

dienst. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Mittw. nachm. 5 Uhr:

Bibelstunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

stunde. Wfr. Schöller.

Abends 8.30 Uhr: Bibel-

Vereinigung für Hochschulkurse

Samstag, 10. u. Sonntag, 11. Sept.:

Geh. Rat Prof. Dr. Hans Delbrück

über

Klassenkämpfe der Weltgeschichte

Die Vorträge finden abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums II am Bosenplatz statt. Karten zu 5 Mark für je 2 Vorträge sind im Voraus in den Buchhandlungen H. Stadt, Bahnhofstr. 6 u. Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 53 zu haben.

Der Reinertrag ist für den Verein für Sommerpflege armer Kinder bestimmt.

Kleider- u. Wäsche-Zentrale!

Nicht nur leihen, sondern übergeben müssen Sie sich von meinem wirklich preiswerten Angebot in Herren- u. Junglings-Anzügen, Hosen, Schlofferanzügen, Einjah-Biber- und Normal-Hemden, Socken und Selbstbindern, auch Bett- und Damen-Wäsche.

Zimmermann-Hofen mit Hamburger Schnitt eingetroffen.

Erstes u. größtes Spezial-Tagengeschäft am Plage.

H. Ellinger,

Helenenstraße 10, Ecke Wellstr. 10.

Gute solide Schuhwaren jeder Art

kaufen Sie zu billigen Preisen im

Schuhhaus Pfersdorf

Bismarckring 9.

Klubsessel

in bestem Rindleder, Cord und Gobelin. Lieferung direkt ab Spezialfabrik feiner Sitzmöbel Berg & Co., Bismarckring 19

Herrenhüte

werden in kürzester Frist in erstklassiger und fachmännischer Ausführung gereinigt, gefärbt und umgepresst.

Jenny Matter

Bleichstrasse 9. — Teleph. 895.

Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgym.

Bitte im eig. Interesse genau auf Adresse achten! Wagemannstr. 21.

Brillanten, Perlen, Platin, Gold, Silber, Zahngebisse, Brennstifte, Bestecke, Service, Leuchter, Münzen, sowie Gold- und Silbergegenstände aller Art kauft zu höchsten Tagespreisen

Ed. Heesen Wagemannstr. 21

Telephon 754.

Dauer-Batterien

unbegrenzte Brenndauer. Post und Eisenbahn Vorzugspreise. Reparaturen für alle ins Fach schlagenden Arbeiten, prompte Ausführung.

Elekt.-Mech.-Workstätte W. KLÖS, Wielandstr. 11.

Photogr. Apparate

kauft zu hohen Preisen

Zimmermann, Nerostraße 18

früher Weberstraße 25.

Telephon 3253. Postkarte genügt.

Garage mit Reparaturwerkstätte

für 30 Mann Beschäftigung, mit Haus, zu verkaufen. Offerten unter K. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Von der Reise zurückgekehrt nehme ich Kurse und Einzelunterricht wieder auf in:

Kunstgeschichte, Literatur, Philosophie.

Anm. nehme entgegen: Dienstag von 11-12^{1/2} Uhr, Montag und Donnerstags von 5-7^{1/2} Uhr.

Dr. phil. Adele Reuter, Schlichterstr. 11.

Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Geigen.

Kauf, Bleichstr. 15. — Tel. 4806.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 14. Sept.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 28.
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ 12. Okt.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 26.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 9. Nov.
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ 23. „

Passagierpreise:

Erste Klasse nach New York 220 Dollar und höher.
Dritte „ „ „ „ 120 „

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausreisepapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen: F60

Amerikanische Verkehrsgesellschaft m. b. H.,
Hamburg, Börsenbrücke 2, Schiffsmakler,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

Blutreinigung.

Alkasan-Hefe-Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln. 602

Alleinverkauf: Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

Autofahrten

Stadt- u. Fernfahrten bei billigster Berechnung
Markstr. 25. Telephon 4283.

Einkoch-Apparate

mit Einsch., 6 Federn und Thermometer
Komplett 68⁵⁰ Mk.

Eintopfgläser in all. Größen
Glas- und Einmachgläser, Honiggläser mit Schraubdeckel.
Einmachdiele in allen Größen.
Pergament-Papier

Gummi-Ringe in allen Größen, in bester, roter Qualität von 25 Pfg. an.

Nietschmann, Ede Rirchgasse und Friedrichstraße.

Weinbrand-

Verschnitt 38-40% Weingeist 35⁰⁰
1/2 Flasche von 45.- an

Weinbrand la rein 38-45% Weingeist 40⁰⁰
1/2 Flasche von 40.- an

A. Kriessing Albrechtsr. 3. Tel. 1750.

Speise-Sirup

fruchtartig, hat prompt noch abzugeben F 61

Sans Giesle, Magdeburg, Königgräber Straße 17. Fernlar. 5643.

Schuhe!

150 Mark kosten unsere eleganten braunen Herren-Schuhe aus best. Boxcali-Leder

170 Mark dieselben Schuhe, aber Rand genäht mit Doppelsohlen. Soliath-Schuhfabrik, Gohlstr. 3.

Billige Möbel

Damenstuhlschreibtisch 98 Mk., Kinderbett m. M. 180 Mk., blauer Divan 525 Mk., Feldbetten 50 Mk., Tisch 30, 40, 50, 100 Mk. usw.

Haas, Dehmelmer Str. 25.

Weinfässer

neu u. gebraucht, in jeder Größe handig abzugeben

Schwarzkirchstr. 26. Telephon 1943.

Berlören

vor Hotel Rose eine kleine Brosche mit Rauchtopas und Brillantplättchen. Der ehrliche Finder erhält reichliche Belohnung. Abzugeben beim Portier Hotel Rose.

Spezialarzt Dr. Wolff, Wiesbaden

Wilhelmstr. 4, gegenüber Hotel Viktoria.
Haltestelle der Straßenbahn Mainz-Wiesbaden.
Gonorrhoe: Wissenschaftl. begründete Schnellmethode, Syphilis (auch Rückenmarkskrankheit).
Kein Salvarsan, nur bewährtes Heilserum.

Wir haben eine Hebammen-Schwester angestellt.

Israelitisches Schwesternheim
Gelsbergstraße 24. — Telephon 4930.

Ingelies

geb. 9. Sept. 1921

Verfälschungssassessor
Walter Venn
und Frau Ingeborg
geb. Venn.

Köln-Klettenberg, Petersbergstr. 62.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Franz Kruschka

Eisenbahnsekretär a. D.
Inhaber mehrerer Orden und Ehrenzeichen im Alter von 78 Jahren und nach 50 jähriger glücklicher Ehe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Kruschka, geb. Rosenthal
Anna Kruschka
Margarete Haupt, geb. Kruschka
Hermann Haupt, Reg.-Rat
und Enkel.

Wiesbaden (Bielandstraße 20), Adm. a. M.,
Simmern, den 7. September 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 10. September, vorm. 11^{1/2} Uhr auf dem hiesigen Südfriedhofe statt.

Piano

gebr., nur von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 249 Tagbl.-Verlag.

Grammophone

Platten, Zithern u. sonst. Musik-Instrumente kauft
Zimmermann,
Nerostraße 18. Tel. 3253.
Früher Weberstraße 25.

Möbel aller Art

kauft Großhandel, Hell-
mundstraße 58, Part.
Guterb. 1. oder 21. n. n. n.

Schrank

(mit oder ohne Spiegel)
u. einzelne Möbel gegen
hohe Bezahlung gesucht
Hermannstraße 17. 1. z.
Telephon 2447.

Achtung

beim Umzug!
Ewiger, Keller, Mail.
Kram kauft Winter.
Mauernstraße 19. Stb. 1.

Haararbeiten

von prima Haaren bei
billigster Preisberechnung
fertigt Theater-Briseur
Kupfer, Sedanstraße 4, 2.

Wer beleibt

größeres Lager in
Lebensmittel?
Off. u. S. 984 Tagbl.-Verlag.

Büroraum

zu mieten gel., zentrale
Lage Biedingau. Offerten
unter S. 983 an den
Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-

Tausch.
Eine 5-Zim.-Wohn. mit
Balkon im 1. St., besser
Lage als Frankfurterstr.
gegen eine gleichwertige
Erdgeschoss-Wohn. zu ver-
tauschen. Angebote unter
S. 971 Tagbl.-Verlag.

200 Mk. Belohnung.
dem, der mir bestimmte
Angaben macht über mein
gestern abend in d. Dohd-
straße gestohl. Fahrrad.
Marke „Excelsior“, Teu-
tonia, Freilauf, „Beit-
Neutral“-Bereifung.
Stemmer,
Kiebricher Straße 6, 3.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 8. Sept.: Dehmelmer
Ella Späth, 16 J.; Rentner
Hermann Balle, 66 J. — 6.
Witwe Elisabeth Heub. geb.
Schweizermann, 80 J.; Witwe
Klara Rihmann geb. Scher-
stein, 47 J.; Gutsbesitzer Fried-
rich, 60 J.; Kind Hein. Lud-
wig Köhler, 4 Monate; Kind
Anneliese Grämer, 4 Monate;
Bürgermeister Anton Schäfer, 73 J.
— 7.: Kaufmann Robert
Boedling, 26 J.

Dankfagung.

Für die herrliche Teilnahme an unserem
schweren Verluste, für die vielen Blumen-
spenden und allen, welche unseren lieben Ent-
schlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten,
sowie Herrn Pfarrer D. Schloffer für die
tröstlichen Worte, sagen wir auf diesem
Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Babette Schönlée
geb. Zyringer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, sowie für die vielen Blumenspenden
bei dem Hinscheiden meines lieben Kindes,
unserer guten Schwester und Schwägerin,
sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Frau Anna Späth, Witwe.
Christian Pfisterer und Frau
Frieda, geb. Späth.

Metzgerei Bernen

Empfehle:

Ochsen- u. Rindfleisch 3. Rost	8.-
Bratenstücke	9.-
Kalbsteck, auch Keule	12.-
Prima Hammelfleisch	9-10.-
Schweinebraten	16.-
Stets frisches Hackfleisch	10.-
10 Mauergasse 10.	

Nur 2 Ausnahme-Tage!!

Jedes Pfd. Rind- u. Mastochsenfleisch 8 Mk.
 Feinste Bratenstücke, auch Lenden
 und Roastbeef nur **9** Mk.
 24 Stück Mast- u. Landfärb Pfd. 11-12 Mk.
 Sehr zartes Hammelfleisch für Ragout Pfd. 7 Mk.
 nur Keule per Pfund 9 Mk.
 Prima Schweinebraten (Schinken) p. Pfd. 16 Mk.
 Gefalz. Schweinefleisch per Pfund 14 Mk.
 Stets frisches Hackfleisch per Pfd. 10 Mk.
 Prima Fleischwurst, Würstchen, Mettwurst und extra
 Leberwurst, Hausm. Preßkopf Pfund 12 Mk.
 Leber- und Blutwurst per Pfund 6 Mk.

Groß-Metzgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Empfehle aus eigener frischer Schlachtung:

Rindfleisch

zum Kochen und Braten . . . per Pfd. nur Mk. 8.-

Kalbsteck

per Pfund nur Mk. 11.- u. 12.-

Leberwurst per Pfund nur Mk. 6.-
 Blutwurst " " " " " 4.-**Metzgerei Adam Schmitt**

1 Sedanstraße 1

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Metzgerei Anton Siefer.

Empfehle:

3g. zart. Ochsenfleisch, alle Stücke	nur 9.-
" Rindfleisch, alle Stücke	nur 8.-
Kalbsteck für Ragout . . . Pfd.	nur 10.-
zum Braten . . . Pfd.	nur 12.-
Hammelfleisch für Ragout . . Pfd.	8.-
zum Braten . . . Pfd.	10.-
Hackfleisch, stets frisch . . Pfd.	nur 11.-
Leber- und Blutwurst . . . Pfd.	6.-
H. Mettwurst zum Streichen . Pfd.	14.-
Als Spezialität: Hausm. Leberw. Pfd.	12.-

22 Bismardring 22

Edle Blücherstraße.

Rindfleisch zum Kochen . . . Pfd.	7.-
zum Braten . . . Pfd.	8.-
Hammelfleisch . . . Pfd.	8.-
Mastochsenfleisch alle Stücke	Pfd. 9.-
Jung. Ochsenfleisch alle Stücke	Pfd. 9.-
Hackfleisch, stets frisch . . Pfd.	11.-
Preßkopf, 2. Sorte, Fleisch u. Mettwurst	Pfd. 12.-
Blutwurst, Schinkenwurst, Preßkopf	14.-
1. Sorte, Hausmacher Leberwurst	Pfd. 6.-
Geraucherte Leber- und Blutwurst	Pfd. 9.-
Täglich frische Rindswurstchen . . Pfd.	9.-
Zerelatwurst, 1. Sorte . . . Pfd.	20.-
Hellmundstr. Keßler Hellmundstr.	22.

Adlerstr. Metzgerei Edingshaus Adlerstr. 40

Empfehle junges zartes Rindfleisch	
zum Kochen Pfd.	8 Mk
zum Braten Pfd.	9 Mk
Ochsenfleisch Pfd.	10 Mk
Schweinefleisch zu Tagespreisen	
Leber- u. Blutwurst . per Pfd.	10 u. 14 Mk

Achtung!

Prima fettes Pferdefleisch

3/4-jährig

sowie stets frisches Hackfleisch

und alle Sorten Wurstwaren.

Manns Rohschlächtere, Mauerg. 12. T. 3244.

Prima gelbe Kartoffeln

das Pfund 75 Pfg., im Zentrum billiger.

Otto Unkelbach

Schwalbacher Str. 91. Tel. 2734.

Billige Strickwolle u. Strümpfe

D.-Strümpfe, verst. Ferse u. Spitze, schz., br.	7.50 6.75
D.-Strümpfe, Seidenfaser, schwarz, braun	27.50 23.50
Kinderstrümpfe, schwarz, weiß, braun	10.00 7.50
Strümpfe, Wolle, 19.50, 25.00 . . . schwarz	14.00
Herrensokken 12.50	6.50
Herrensokken, Wolle 18.50, 16.50	15.00
Schweißsokken, weiß	12.50
Normalhemden, Gr. 4	34.00
Einsatzhemden, Gr. 4	39.50
Nähgarn, 200 m w., schz. 2.50, 500 m w., schz.	6.00
Schnürsenkel 5 Paar	3.00
Gummiband per Meter	4.00
Strickwolle, schwarz und grau . . . 5 Lot	5.50
1000 Stück Scheuerlöhner per Stück nur	3.00

Auch für Wiederverkäufer und Händler
billige Einkaufsquelle.**Kaufhaus am Markt**

Delaspeestraße 1, an der Friedrichstraße.

Hier essen Sie gut!

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Dinner und Souper von Mk. 8.50 an mit Dessert.

Erfolgreiche Küche unter eigener Leitung.

Tel. 4903 Josef Büchner, Lannusstraße 23 Tel. 4903

Täglich frisch geschlachtetes Geflügel!Junge Gänse, Enten,
Kapaune u. Tauben.Junge Hähne Stück von 12 Mk. an
Suppenhühner Pfd. 12 und 13 Mk.
Schwere Suppenhühner Pfd. 11 Mk.**Täglich frisch geschossene Feldhühner.****Wilh. Röbe**

Wild- und Geflügelhandlung

34 Grabenstraße 34. 3236 Telephon 3236.

„Stadt Schwalbach“.

Morgen Samstag

Miegelsuppe eig. Schlachtung.
Prima Apfelschwein, selbstgefeilterter
süßer und raucher Apfelmörs.

Eron, Schwalbacher Straße 76.

Echter Tilsiter Käse!Ich habe den Verband wieder auf-
genommen u. erbitte Bestellungen
an meinen Vertreter, Herrn
Heinr. Hirschhausen, Wiesbaden.**Dampfkücherei Emil Wunderlich**

Richtfelde, Westpreußen.

Zierhalter!

Hafer	Kleie
Mais	Rotstuchen
Gerste	Rapsstuchen

(auch geschrotet)

empfiehlt

S. J. Meyer, Kirchgasse 50.

Telephon 467, 413.

Spätkartoffeln!Bestellungen auf Wagonladungen, bel. Marke
„Industrie“, nimmt zu den billigsten Tagespreisen bei
prompter und reeller Bedienung entgegen.
Kasse gegen Akkredit.

Carl Vogt, Osthofen, Rheinbessen.

Niederwalluf a. Rhein

Hotel Hugo Kolb Terrasse

Bekannte Küche.

Orig.-Abfüllungen erster Güter.

Grammophon-Reparaturen, Platten, alle Schläger.
Kauf, Bickstraße 16. — Tel. 4806.**la Hühnerragout**

à Pfd. 5 Mk.

la Hähne- u. Poulard-
Leber à Pfd. 12 Mk.Karl Petri
Frankenstraße 26.Schweizer-Käse
per Pfd. 26.00Am. Schweineschmalz
per Pfd. 15.00Feste Tafel-Margarine
in Würfel, p. Pfd. 14.00Palmutter
per Pfd.-Tafel 12.50Kunsthonig
per Pfd. 4.70Gerstenkaffee, gebr.
per Pfd. Paket 3.70Band-Nudeln
per Pfd. 8.00la Makkaroni
per Pfd. 8.50la Tafel-Salatöl
Schoppen, 1/2, Ltr.

8.00 u. 9.00

G. JUNG
Kolonialwaren

Sedanplatz 8, Tel. 4521.

**Stadt-
Fern-Umzüge**von und
nach allen
Plätzen des
In- u. Auslandes
mittels moderner
Patent-Möbelwagen.Sorgfältige und preis-
werte Bedienung.Feinste Referenzen a.
allen Kreisen.

Transport-Versicherungen.

Adolf Mouha

Tel. 2856.

Scharnhorststr. 29.

Benzinca. 730° spez. Gewicht,
im besetzten und un-
besetzten Gebiet sofort
lieferbar. Preis ein-
schliesslich innen und
außen verzinkt. Eisen-
fasser von ca. 200 Liter
Inhalt Mk. 6.50 pro
Liter ab Engers/Rh.Carl Spaeter, Abt. Auto
Coblenz. Tel.-Adr.:Spaeter Coblenz,
Fernspr. 14, 143, 144,
150, 406. F19**T. C. D.**

Leitung: Carl Diehl.

Sonntag 11. September

Waldhäuschen**Moderner Tanz.****Wiesbaden
Herbst-Tennis-Turnier**

veranstaltet vom

Wiesbadener Hockey-Club E. V.

M. d. D. T.

auf den Plätzen der

**städtischen Kurverwaltung
[Blumenwiese]**am Sonnabend, den 10. September
und folgenden Tagen.

Außerdem

Sonnabend, den 10. September

Vorschlußrunde um den Medien-Pokal**Tennis-Club Mannheim**

gegen

Leipziger Sport-Club.

Sonntag, den 11. September

Schlußrunde um den Medien-Pokal**Sieger**

gegen

**Tennis-Club Blau-Weiß
Berlin.**Eintrittskarten an der Kasse der Blumenwiese:
Tageskarte Mk. 10.— F 370

Dauerkarte vom 10. September ab Mk. 80.—

Sonntag, 11. September, 8½ Uhr abends:

Vortragin der Aula des Lyzeums I, am Schloß-
platz (Eingang Mühlgasse).

Thema: „Was ist Wahrheit?“

Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Christl. Gemeinschaft Wiesbaden.

Langenbed-Hofengartener Korb

Herbstfest mit Kinderspielen

u. Hammel-Verlosung

Nassauer Bierhalle

Frankfurter Straße 23

Sonntag, den 11. September 1921.

Zur

Biebricher Nachkerb

am Sonntag, 11. September 1921, im

Saale des Hotel „Bellevue“, Rheinstraße 24

Grosser Ball!

Musik ausgeführt vom Musikverein ehemaliger

Unteroffizierschüler Biebrich.

Für erstklassige Speisen und Getränke ist

bestens gesorgt. F199

Es ladet frdl. ein Der Besitzer: F. H. Müller.

Schlängenbad**Restaurant Bremser.**

Sonntag, den 11. September, ab nachmittags 4 Uhr

Schlußball.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Koborne Kuchl.